

NOVEMBER 2012

Zeitschrift des
Christlichen Lehrervereins
für Oberösterreich

Generalversammlung des CLV Oberösterreich

Mittwoch, 28. November 2012

Design Center Linz

Karim El-Gawhary:
*Aufbruch in der
arabischen Welt*

Ja zu Bildungsstandards!
Nein zur Modalität ihrer Veröffentlichung!

Mut zur Realität!
Absage an das Mittelmaß

Neue Mittelschule
Kinderkrankheiten oder Husch-Pfusch

Das Schulblatt

clv

Kostenlose Exemplare für Ihren Unterricht!

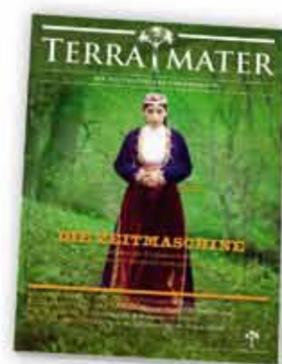
Servus in Stadt & Land

Das Monatsmagazin zeigt alle Themen, die das Leben im jahreszeitlichen Rhythmus einfach und schön machen: Natur & Garten, Essen & Trinken, Wohnen & Wohlfühlen, Land & Leute und Brauchtum & Mythen; vor allem auch das alte, fast vergessene, aber zeitlose Wissen, in dem unendlich viel Modernität steckt.



Servus Kinder

Unser jüngstes Magazin bietet bewährte Servus-Themen, kindgerecht gestaltet und mit Pädagogen abgestimmt. Mit spannenden Geschichten über die Natur, über die heimische Tierwelt und vielen Ideen zum Basteln & Spielen, zum Erleben & Begreifen, zum Mitmachen & Selbermachen für kleine und große Entdecker.



Terra Mater

Mag sein, dass durch die Flut der Nachrichten aus allen Ecken des Planeten der Eindruck entstand, dass einen kaum mehr etwas überraschen kann. Aber das stimmt nicht: Die Summe der Wunder auf dieser Erde ist noch immer gleich. Man muss nur genau genug hinsehen. Terra Mater, das neue Natur- und Wissensmagazin, will den Blick seiner Leser für diese Wunder schärfen.

Und so einfach kommen Sie zu Ihren Kennlern-Exemplaren: Kupon ausschneiden, in ein Kuvert stecken und an uns zurückschicken (Red Bull Media House GmbH, Heinrich Collin Strasse 1, 1140 Wien) oder per Fax an +43 1 90221-27930. Oder Sie schicken uns eine E-Mail an peterschiffer@atredbullmediahouse.com

JA, ich bestelle jeweils 5 kostenlose Exemplare für meinen Unterricht (Mehrfachauswahl möglich)

<input type="checkbox"/>		Servus in Stadt & Land	SCHULE
			TITEL/VOR-/NACHNAME:
<input type="checkbox"/>		Servus Kinder	STRASSE:
			PLZ/ORT:
<input type="checkbox"/>		Terra Mater	TELEFON/E-MAIL:
			DATUM/UNTERSCHRIFT:

Unser Versprechen: Sie erhalten einmalig kostenlos und unverzüglich jeweils 5 Kennlern-Exemplare des gewählten Magazins/der gewählten Magazine.

Inhalt

- 4 **Mut zur Realität**
Ein Plädoyer von Landesobmann und Präsident Enzenhofer
- 6 **Dem Lernen auf der Spur**
LSR-Schwerpunkt 2012/2013
- 8 **Im Dezember ist's soweit**
Testveröffentlichung der Bildungsstandards 8. Schst.
- 10 **Schwarz auf Weiß**
Ein Schreiben der Fr. Ministerin sorgt für Irritation
Ähnliche Sichtweisen in Deutschland und der Schweiz
- 12 **Zahlen sprechen nie für sich selbst**
- 16 **Ja zu Bildungsstandards**
Nein zur Modalität ihrer Veröffentlichung!
- 18 **Voller Einsatz für unsere Schulen**
Gewerkschafter Kimberger plädiert für Masterniveau
- 20 **Die Neue Mittelschule**
Kinderkrankheiten oder doch „Husch-Pfusch“?
- 22 **Generalversammlung und Delegiertenversammlung 2012**
- 25 **Thema**
Fragen und Antworten seitens der Standesvertreter
- 30 **Lehre mit Matura**
Ein Erfolgsmodell mit öö. Prägung
- 33 **Sektionen berichten**
Junglehrer
Pädagogische Hochschule
Pensionisten
- 36 **Der Stab wird weitergereicht**
Neubesetzung der Rektorate an beiden PH's
- 44 **HR Dr. Johannes Riedl – 75!**



Der feine Unterschied

Wenn seit 2000 im Dreijahresrhythmus die OECD ihr PISA Feuerwerk in den bildungspolitischen Nachthimmel feuert, so kennt man mittlerweile die reflexartigen Reaktionen von Politikern, Journalisten, Pädagogen sowie Bildungsexperten unterschiedlichster Provenienz. „Schön war's – und g'stunken hat's" – so zitierte einst Karl Valentin die tief empfundene Begeisterung des Publikums angesichts pyrotechnischer Wunderwerke. Zugegeben, die Anspielung ist kühn, und der Vergleich mag hinken – und doch: im Moment der publizistischen Sichtbarwerdung rufen die bunten Zahlenreihen, Säulengraphiken, Rankingvergleiche und Konfidenzintervalle stets Bewunderung, Staunen, Erschrecken und andere Äußerungsformen pädagogischer Emotionalität hervor. Doch die Nachhaltigkeit ist begrenzt, die didaktische Halbwertszeit wird zunehmend kürzer... Nicht so bei den Bildungsstandards. Die Standortbezogenheit der in Kürze zu erwartenden Testergebnisse zieht ein Betroffensein nach sich, dessen Ausmaß und Wirkungsbreite noch niemand kennt. Im günstigen Falle analysiert das Lehrerkollegium mit Bedacht und Professionalität die Datenlage, berücksichtigt dabei Bedingungsfaktoren ressourcenmäßiger, fachlicher und personeller Art, integriert die Erkenntnisse in ein Stärke-Schwäche Profil, berücksichtigt bei der Konstruktion eines mehrstufigen Schulprogrammes die Vorgaben und Intentionen aus SQA und bindet beim Entstehen eines standortspezifischen Qualitätszirkels organisch und gleichermaßen die Schulpartner sowie die Schulaufsicht ein.

Und im ungünstigen Falle? Da zeigt sich dann der feine Unterschied zu PISA...

Mag. Wolfgang Schwarz

Editorial

Mut zur Realität

„Wie wirklich ist die Wirklichkeit“

(Paul Watzlawick)

Ich gebe zu, die Bildungsdiskussionen gehen mir manchmal auf den Geist. Nach einem, meist sehr emotionalen, Problemaufriss folgt das Zitieren von wissenschaftlichen Halbwahrheiten („...25% können nicht...“) und endet in pädagogischen Wunderwelten.

Beispiel gefällig?!?

Spracherwerb durch Sprechen

Natürlich ist das Erlernen einer Sprache durch den permanenten Sprachgebrauch optimal. Wie geht das in Schulen mit 250 Schülern, 25 Sprachen und 20 Nationen, in denen die deutschsprachigen Schüler die Minderheit bilden?

Ist es da nicht besser, wenn man durch Sprachkurse (Das heißt ja nicht Vokabel pauken!) eine Sprachgrundkenntnis

sichert, die das Miteinander erst möglich macht.

Wesentlicher Bestandteil von Integration ist die Sprache. Wir erleben täglich, dass Eltern unserer Schüler kaum bis gar nicht Deutsch sprechen.

Es gibt die allgemeine Schulpflicht. Durch die lückenlose Verpflichtung zum Schulbesuch soll unabhängig von Herkunft eine Grundbildung erreicht werden. Schlüssel dafür ist Sprache. Warum gilt die Schulpflicht nur für Kinder und nicht für Erwachsene, die für Kinder Verantwortung tragen. Verpflichtende Sprachkurse für Eltern von Pflichtschulkindern, absurd???

Kommt Leistung von selbst?

Zielstrebigkeit, Ausdauer, Herausforderung, Konsequenz, Training, Erfolg und

Fairness sind im Sport positiv besetzte Begriffe. Auch Wissenschaftler, die durch hervorragende Leistungen Erfolge erzielen, haben unseren Respekt. Wir wissen, dass Leistung nicht von selbst kommt.

In der Schule ist das scheinbar anders. Dort wird ein Lehrer, der Leistung anstrebt und einfordert, manchmal als pädagogischer Dinosaurier belächelt.

Vielleicht ist es das Pauker-Image, dem wir entkommen wollen. „Hey teacher, leave us kids alone!“ (Pink Floyd)

„Also Lehrer, zurück!“ „Die Kids machen das schon von selbst!“ „Keine Instruktion!“ „Keine Regel!“ „Versuch und Irrtum!“ „Evolution pur!“ „Der Starke lernt vom Schwachen!“ „Der Starke will nicht besser sein, sondern aus den Schwächen des anderen die eigene Kompetenz erkennen und vertiefen!“

Hand aufs Herz! „Die Skinationalmannschaft trainiert mit dem Kinderskikurs in Kirchschatlag“ als Erfolgsgeheimnis? Willkommen in der Wirklichkeit!

Ungleichheit verhindern?

Der französische Ministerpräsident Francois Hollande fordert allen Ernstes die Abschaffung der Hausübungen, damit die Schüler aus bildungsnahen Schichten keine Vorteile haben. Wir suchen nicht nach Möglichkeiten, Defizite wett zu machen. Nein! Weil Bildungsferne ihren Kindern nicht helfen können, sollen Kinder aus bildungsnahen Schichten auch nicht durch Üben gefördert werden. Es lebe der Durchschnitt!

Ist Ganztagschule Zwangstagschule?

Als Schülervertreter Ende der 70-iger war mir klar: Nein zur „Zwangstagschule“. Logisch – weniger Schule ist mehr Freizeit und bedeutet mehr Freiheit.

Natürlich steckt hinter der Forderung nach Ganztagschule Ideologie. Wie viel Staat, wie viel privat?

Aber der Bedarf an ganztägiger Betreu-

ung ist gegeben. Die Quantität wird unterschiedlich eingeschätzt. Dass die Qualität stimmen muss, ist allen ein Bedürfnis.

Die Skepsis der Lehrer an ganztägiger Betreuung nährt Unterstellung: „Klar sind die Lehrer dagegen, da müssten sie ja den ganzen Tag in der Schule sein“.

Stimmt nicht! Die Lehrverpflichtung ist nicht durch die Ganztagschule definiert. Es waren die Lehrer, die gegen eine Reduktion der Stundentafel um 2 Stunden demonstriert haben. Es sind die Lehrer - die von ihren Fächern überzeugt - eine bessere quantitative Dotierung fordern. Bei Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen steigt die Empathie noch weiter.

Der Engpass für die ganztägige Betreuung liegt am Fehlen genügend ausgebildeter Freizeitpädagogen. Wir sehen einen hohen Lehrbedarf für die kommenden Jahre. Wir brauchen Lehrer für den unterrichtlichen Teil. Und noch mehr benötigen wir Freizeitpädagogen für die unterrichtsfreie Zeit.

Warum nicht?

Eltern, Mütter, Väter brauchen vermehrt ein Betreuungsangebot für ihre Kinder.

Die verschränkte Form als Verpflichtung steht für viele als Widerspruch zur Individualität. Eine Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Schulische und außerschulische Angebote bieten Vielfalt. Wer hindert uns also daran, den Bedarf erkennend, offene Formen der ganztägigen Betreuung zu denken. Wieso keine Offensive für kreative Modelle?

Programm Delegiertenversammlung

Es wird eine spannende Delegiertenversammlung. Neben den Anträgen der Mitglieder der Bezirke und Sektionen stellt das Präsidium Handlungsfelder zur Diskussion, welche die bildungspolitische Linie des CLV in den nächsten Jahren prägen werden. Realität trifft Vision. Wir werden die richtige Mischung finden. ■



Dem Lernen auf der Spur

Der LSR für OÖ und das Land OÖ haben dem heurigen Schuljahr wieder einen Schwerpunkt gegeben der unter dem Titel „Dem Lernen auf der Spur“ eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Lernen ermöglichen und herausfordern soll.

Der Grund dafür, den Blick auf das Lernen zu legen, liegt darin begründet, dass die Schulen im Moment vor vielen Herausforderungen stehen, was die Umsetzung verschiedener Reformvorhaben betrifft. Zum einen werden

die Hauptschulen zu Neuen Mittelschulen, die Höheren Schulen sind mit der Einführung der Zentralmatura gefordert, die Bildungsstandards sind eingeführt und es gilt bald mit ersten Ergebnissen professionell umzugehen und die Schulen müssen Schulentwicklungsprozesse nachweislich in Gang setzen. Alle diese Themen haben eines gemeinsam – sie zielen auf einen neuen Unterricht ab, der die Lernorientierung stärker in den Mittelpunkt rückt.

Es geht zentral darum, die besten Wege zu finden, wie Schülerinnen und Schüler individuell Kompetenzen erwerben können, die sie für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg brauchen. Es geht um die Gestaltung von Lernprozessen, die ein individuelles Lernen ermöglichen.

Und mit solchen Gelingensbedingungen für ein erfolgreiches Lernen soll sich das heurige Jahr beschäftigen.

Es wird vor allem Angebote und Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer

geben, sich weiter im Bereich des Lernens zu professionalisieren. Die Lehrerinnen und Lehrer sind also das Programm und die Schülerinnen und Schüler, die bessere Lernwege für sich finden, sollen das Ergebnis sein.

Auftakt

Am 4. Oktober 2012 wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Wissensturm in Linz das Plakat für das Schwerpunktjahr präsentiert. Es soll an der Schule immer wieder erinnern, dass wir „Dem Lernen auf der Spur“ sind, dass wir immer wieder darüber nachdenken wollen, wie wir in der Schule gutes Lernen ermöglichen können. Angebotene Veranstaltungen, Diskussionen, Fachbeiträge und Fachartikel sollen helfen, dass Lehrerinnen und Lehrer neue Erkenntnisse aus der Gehirn-, Lern- und Motivationsforschung in ihre Gestaltung von Lernprozessen einfließen lassen, damit

die Schülerinnen und Schüler davon rasch profitieren.

Projekte

Ein Projekt im Schwerpunktjahr heißt „Mitten im Lernen“ und dabei geht es darum, dass Lehrerinnen und Lehrer jeden Mittwoch auf der Homepage der edugroup (www.edugroup.at) zum Thema interessante Inputs finden, die zum Nachlesen, Nachdenken, Zuhören, Diskutieren und Arbeiten anregen sollen. Geplant sind interessante Fachbeiträge, die sich mit dem Lernen beschäftigen, Interviews mit Fachexpertinnen, didaktische Hinweise, zielführende Lernmethoden oder Literaturhinweise, die zu einer inhaltlich fundierten Auseinandersetzung mit dem Thema Lernen anregen sollen.

Im Frühjahr 2013 werden zwei Symposien veranstaltet.



BARBARA PITZER, M.Ed.
Landesschulinspektorin,
oö. Zuständige für die
Umsetzung der NMS

Am 11. April 2013 findet das Symposium „Dem Lernen auf der Spur – wie Lernen funktioniert“ im Wissensturm in Linz veranstaltet. Hauptreferent wird Dr. Hans Schachl sein und es soll folgenden Fragen nachgegangen werden:

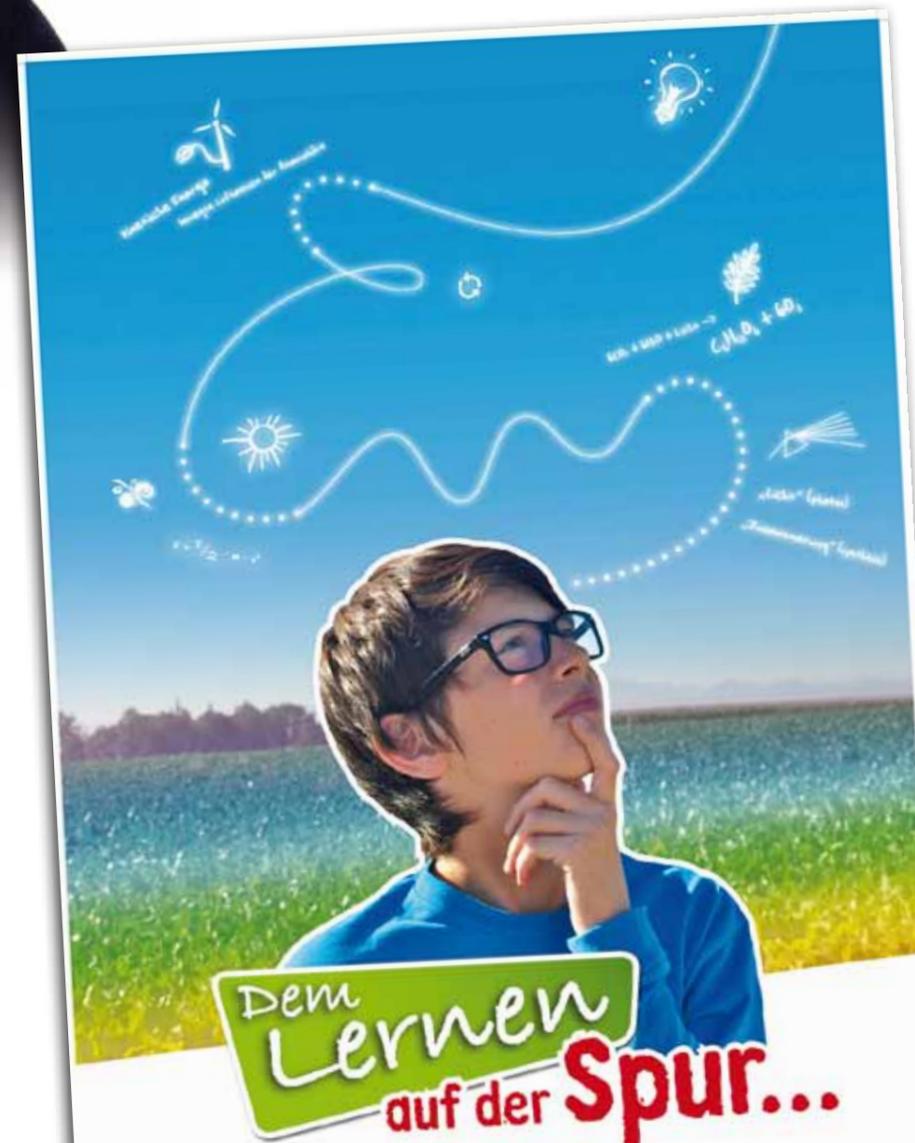
Wie funktioniert Lernen eigentlich? Welche Ergebnisse der Gehirn- und Lernforschung müssen in die Gestaltung von erfolgreichem Unterricht einfließen, um sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler ihre optimalen Lernwege finden?

Ein zweites Symposium am 23. April 2013 ebenfalls im Wissensturm steht unter dem Titel „Der Raum als dritter Pädagoge – wie Räume unser Lernen beeinflussen“.

Hier steht die Frage: Wie werden wir durch äußere Bedingungen z.B. durch Räume in unserem Lernen gefördert oder behindert? im Mittelpunkt. Die Veranstaltung soll die Möglichkeit bieten mit Architekten, Schulmöbelherstellern, Schulerhaltern etc. in Dialog zu treten und sich mit der Gestaltung von Lernorten auseinanderzusetzen.

In Vorbereitung für dieses Schwerpunktjahr ist außerdem eine filmische Dokumentation, die in Zusammenarbeit mit der edugroup entstehen soll. Sie soll zeigen, wie und wo in oberösterreichischen Schulen Lernen besonders gut gelingt, wo vielleicht andere, kreative und nachahmenswerte Wege beschritten werden.

Denker von Heraklet über Rabelais und Piaget bis hin zu den zeitgenössischen Konstruktivisten vergleichen Lernen immer wieder mit dem „Entzünden von Flammen. Lernen ist eine ganz eigenständige, also individuelle Leistung und zugleich ein kulturelles, also gemeinschaftliches Ereignis.“ Und so soll das Schwerpunktjahr „Dem Lernen auf der Spur“ Flammen entzünden und Lehrerinnen und Lehrer die Energie und den Mut geben, sich miteinander auf neue Wege der Gestaltung von Lernen einzulassen. ■





Bildungsstandards 8. Schulstufe/M

Im Dezember ist's soweit!

Die Ergebnisse der im Mai an über 80.000 Schülerinnen und Schülern an 1400 Schulen bzw. über 4000 Klassen getesteten Bildungsstandards sind etwa ab 10. Dezember zu erwarten.

Damit findet eine beinahe 10jährige Aufbauarbeit einen vorläufigen Höhepunkt. Noch nie in der Geschichte des österreichischen Bildungswesens konnten definierte Kompetenzbereiche aus Deutsch, Mathematik und Englisch einem empirischen Vergleich unterworfen werden. Noch unter Bildungsministerin Gehrler war der Grundsatzbeschluss gefasst worden, unter Mithilfe führender Fachwissenschaftler, Fachdidaktiker und auch Praktiker für die drei Fachbereiche Kompetenzmodelle zu konstruieren, die sodann

– als Ableitung – die Bildung konkreter Aufgabenstellungen erlauben. Mittlerweile stehen unter verantwortlicher Mitwirkung von Praktikern aus allen Bereichen des schulischen Lebens tausende von Beispielen zur Verfügung, Beispiele, mit denen sehr exakt beschrieben werden kann, welche Kompetenzen sie jeweils repräsentieren.

Warum überhaupt „Standards“?

- **Unterschiedliche Lehrplaninterpretation**
Lehrpläne zeigten bei Reformen die

Tendenz zu umfangmäßiger Zunahme. Dementsprechend wurde auch ihr Interpretationsspielraum größer, Fortbildungsmaßnahmen in Sachen LP stießen nur auf gemäßigte Resonanz, und zeigten nur bedingte Wirkung. **Die Folge: unterschiedliche Unterrichtsergebnisse.**

- **Schulbücher als „heimliche Lehrpläne“**
Die an sich wünschenswerte Verbreiterung des Schulbuchangebotes, das Wissen um die ministerielle Approbation – und damit der Lehrplangemäßheit der Bücher – sowie die z.T. ungemein genaue Darstellung von Jahres- und Wochenplänen zeigte eine „verführerische“ Wirkung auf didaktische Planungs- und Handlungsmuster im praktischen Unterrichtsgeschehen. **Die Folge: je nach Lehrbuch unterschiedliche Unterrichtsergebnisse.**
- **Die nicht nur architektonische „Geschlossenheit“ von Klassenzimmern**
Besonders das Klassenlehrerprinzip an Volksschulen – aber auch darüber hinaus – führte oft zu „einzelkämpferischen“ Formen pädagogischen Tuns. Dies ist nur zum Teil Absage an bzw. geringe Bereitschaft für teamartige Unternehmungen, vielmehr äußert sich damit eine Sicht des Berufsethos unseres Standes, wonach jeder für sein eigenes unterrichtliches Handeln verantwortlich ist. **Die Folge: unterschiedliche Unterrichtsergebnisse.**
- **Verbreiterung des methodischen Repertoires**
Es stellt der Dynamik der Lehrerschaft ein ausgezeichnetes Zeugnis aus, dass – im Vergleich zu früher – ein weitaus höheres Maß an methodischen Zugängen in Verwendung steht, adaptierte reformpädagogische Konzepte wieder aufgegriffen werden und alles getan wird, um Individualisierung des Unterrichts systematisch voran zu bringen. Gleichzeitig ist jedoch der tatsächliche Effekt der jeweiligen Unterrichtsform nicht empirisch fassbar und vergleichbar: **Die Folge: individuelle, methodengebundene Unterrichtsergebnisse.**

- **Profilbildung und Autonomie**
Die Herausbildung standortbezogener Profile, verbunden mit inhaltlicher Schwerpunktbildung und z.T. personeller Ausrichtung hat die Vergleichbarkeit regionaler Leistungsansprüche herabgesetzt, Schulen entwickeln sich z.T. unter Nutzung autonomer Freiräume auseinander. **Die Folge: standortbezogene Unterrichtsergebnisse.**

- **Regionale Disparitäten bei der Leistungsbeurteilung**
Studien belegen hinsichtlich der Schulnoten der 4. Klassen VS, dass z.B. im städtischen versus ländlichen Bereich erhebliche Unterschiede im Kalkül – und damit im Bereich der Berechtigungen evident sind. Diese Erkenntnis zielt zwar primär auf die Leistungsbeurteilung, erlaubt jedoch auch den **Hinweis auf eingeschränkte Vergleichbarkeit von Unterrichtsergebnissen.**

Es gäbe noch eine Fülle weiterer Beispiele, anhand derer gezeigt werden kann, dass Schülerleistungen in hohem Ausmaß durch standort- bzw. personalrelevante Faktoren mitbeeinflusst werden, ein Faktum, das den abgebenden Schulen bislang wenig bewusst war, insofern keinerlei objektivierte Instrumentarium zur Verfügung stand, das Auskunft über den Erreichungsstand jener Kompetenzen erlaubte, auf die Lehrpläne eigentlich abzielten.

Der „Paradigmenwechsel“

Während unser Bildungswesen bislang darauf vertraute (vertrauen konnte?), dass durch externe Vorgaben (Lehrpläne, Erlässe etc.) eine vergleichbare Kompetenzanreicherung von Schülerinnen und Schülern gewährleistet werden konnte, musste – nicht zuletzt unter dem Eindruck internationaler Leistungsvergleiche (PISA u.a.) und oben angeführter leistungsrelativer Entwicklungen – diese Überzeugung der Schulbehörde zugunsten einer pädagogischen „Outputsteuerung“ aufgegeben werden.

Herbeigeredetes Missverständnis

Eben so wenig wie z.B. PISA behaupten auch Bildungsstandards nicht von sich, Bildung in ihrer ganzen Breite abzubil-



MAG. WOLFGANG SCHWARZ
ehem. Leiter des
Instituts für
Fortbildung/APS an der
PH/OÖ
Stv. CLV Obmann

den bzw. zu „vermessen“. Diese einengende Sichtweise wäre Ausdruck eines gewollten Missverständnisses. Objekt der Bemühungen war von allem Anfang an der quantifizierende Anspruch, eben Messbares messbar zu machen – und zu messen, also zu testen und damit Unterschiedlichkeiten von schulischen Rahmenbedingungen und Unterrichtswirksamkeit für die Betroffenen erkennbar zu machen.

Was man noch nicht weiß

Inländische Erfahrungen, wie mit Ergebnisdaten an den Schulstandorten umgegangen wird, welche unterrichtsverändernde Wirkung sie entfalten, welche Unterstützung seitens der Schulbehörde möglich sein wird, ob Vorgesetztenverhältnisse von den Ergebnissen berührt werden usw., derartige Erfahrungen liegen noch nicht vor und sollten systematisch evaluiert werden.

Was man seitens des Ministeriums wissen sollte

Wenn standortrelevante Messdaten unreflektiert die Grenzen der Schule verlassen und medienwirksame Wirkung entfalten, so ist ein von unsachgerechten Kommentaren versehenes **Ranking** die zwangsläufige Folge. Dies führt bei der Lehrerschaft eines z.B. migrations- oder sozial belasteten Standortes zu erheblichen Motivationsdefiziten und Ressentiments den Bildungsstandards und damit einer qualitätsfördernden Initiative gegenüber, die von ungeheurem finanziellen und personellen Einsatz mit Begeisterung aller Beteiligten getragen worden war.

Der gegenwärtigen Bundesministerin sollte bewusst sein, welche Verantwortung sie für das letztendliche Gelingen des Riesenprojekts „Bildungsstandards“ trägt und durch welche Unbedachtheiten diese wertvolle Qualitätsoffensive kurz vor dem Zieleinlauf im Bewusstsein der Lehrerschaft abgewertet zu werden droht. ■



Schwarz auf Weiß...

(Auszug aus dem Schreiben von BM Claudia Schmidt an
Schulleiter / Lehrer / Eltern / Schüler, September 2012)

- **Teil 1** des Schulberichts richtet sich an die **SchulleiterInnen** und an die **VertreterInnen der Schulpartner**. Darin werden die Ergebnisse aller SchülerInnen der Schule berichtet. Der/die SchulleiterIn übergibt den Bericht den Mitgliedern von Schulgemeinschaftsausschuss bzw. Schulforum und bespricht diesen in den Gremien. Die Mitglieder müssen den Schulbericht **zeitgerecht** – zumindest zwei Wochen vor dem Besprechungstermin – erhalten, damit sie Gelegenheit haben, sich auf das Gespräch vorzubereiten. Dies kann auch in zwei gesonderten Sitzungen der Gremien (1. Präsentation, 2. Diskussion) erfolgen.

Diese Besprechungen sollen bis **spätestens Ende Mai 2013** erfolgt sein. Ihre Ergebnisse fließen in die Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche zwischen Schulleitung und Schulaufsicht als Teil des Qualitätsmanagements der Schulaufsicht ein.

Wogegen wir uns wenden:

nicht gegen eine vernünftige und umfassende Information der Eltern. Niemand wird gegen eine zeitgemäße Auffassung von Schulpartnerschaft das Wort erheben, niemand wird Geheimniskrämerei betreiben wollen!

Aber:

Zahlen, Graphiken, Statistiken sprechen nicht für sich selbst. Um sie sachgerecht interpretieren zu können, hat das Ministerium (bifie) eine 30 Seiten(!) umfassende Handreichung erstellt, damit

„Rückmeldemoderatoren“ im Falle einer Inanspruchnahme durch ein Lehrerkollegium statistisch „sattelfest“ in der Lage sind, die Ergebnisse professionell zu interpretieren!

Bedenkt man, dass lt. o.a. Schreiben von BM Schmidt nun die Ergebnisse dem Laienverständnis von Eltern zu überantwortet sind, man daher von statistischen Kenntnissen der meisten Eltern kaum ausgehen kann, so sind unrichtige Erstinterpretationen der Daten eine naheliegende Folge, die für

die betroffene Schule problematische und höchst unerwünschte öffentlichkeitsrelevante Wirkungen zeitigen kann.

Ebenso fragwürdig bleibt, ob die statistikorientierte Interessenhaltung von Mitgliedern des Schulforums ausreichend gegeben ist, um 14 Tage nach der verordneten Übergabe der Ergebnisse noch zu einem „Gespräch“ zu kommen. So manche werden das Datenmaterial nehmen, wie es ist, und sich ihre eigenen Gedanken machen (siehe oben!) ■



Das Zitat zur causa prima:

DIE ZEIT

Schultests

Podest und Pranger

Öffentliche Schulvergleiche schaden mehr als sie nützen

Gewiss, Vorzeigeschulen gehören aufs Podest. Wenig hilfreich ist es aber, Problemfälle an den Pranger zu stellen. Denn selbst wenn es niemand will: Jeder Vergleich produziert Verlierer, das liegt in der Natur der Sache. Doch wenn Schüler zu wenig lernen, tragen nicht allein Lehrer die Verantwortung. Eine Schule im Villenquartier wird stets bessere Deutschleistungen erbringen als eine im sozialen Brennpunkt.

Auszug aus WIKIPEDIA

DIE ZEIT ist eine überregionale deutsche Wochenzeitung. Erscheinungsort ist seit jeher Hamburg. Die Zeitung wendet sich an Zielgruppen mit gehobenem Bildungsstand, traditionell vor allem Akademiker bzw. Bildungsbürger. Ihre politische Haltung gilt als sozialliberal. Dzt. Herausgeber (seit 1983): Altbundeskanzler Helmut Schmidt

Wie man in der Schweiz argumentiert:



LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Zitat aus Positionspapier des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer,

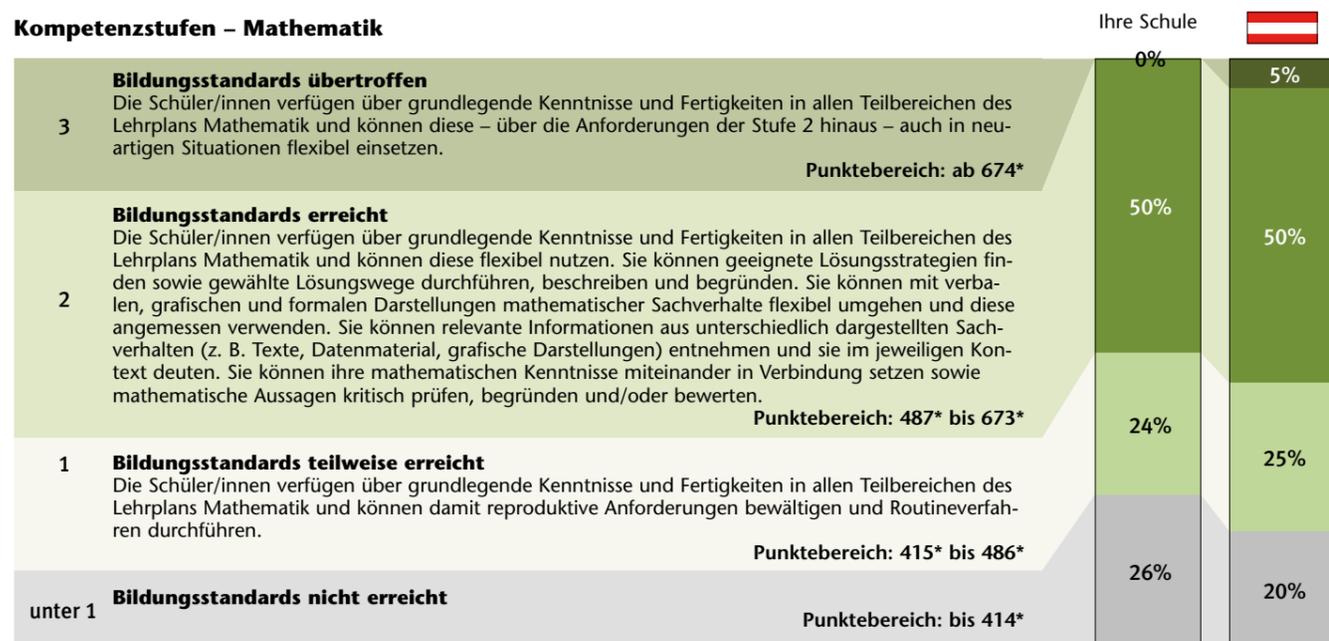
Zürich, 28. April 2012

„...Es können auch Gemeinden oder Schulen mit guten Resultaten gezielt Publizität suchen und damit andere Schulen unter Druck bringen. Das aufgebaute Vertrauen in die Nützlichkeit von Tests wird so wieder zerstört. Die gegenseitige Eichung und die Nutzung der Tests für die individuelle Förderung werden mit dieser Entwicklung wieder in Frage gestellt...“

Zahlen sprechen nie für sich selbst... Testergebnisse bedürfen immer einer Interpretation!

Mathematik – Verteilung auf die Kompetenzstufen

Kompetenzstufen – Mathematik



... entspricht folgenden absoluten Schülerzahlen

Kompetenzstufen – Mathematik

Kompetenzstufe	Beschreibung	Ihre Schule (n = 50)
3	Bildungsstandards übertroffen	0
2	Bildungsstandards erreicht	25
1	Bildungsstandards teilweise erreicht	12
unter 1	Bildungsstandards nicht erreicht	13

Fiktives Schulergebnis
Fiktives Bundesergebnis

Stand der Darstellungsform: Oktober 2012 lt. www.bifie.at/node/1687

Positive Interpretation durch Eltern...

An der Schule meines Kindes haben die Schüler/innen im Wesentlichen dieselben Lernchancen wie sie auch an anderen Schulen in Österreich typisch sind.

Begründung: In Österreich erreicht die Hälfte der Schüler/innen die Bildungsstandards. Derselbe Wert wird auch an unserer Schule erreicht. Alle anderen Werte sind ebenfalls ähnlich wie im österreichische Gesamtergebnis.

Schlussfolgerung: Dieser Schule kann man die Kinder getrost anvertrauen.

Negative Interpretation durch Eltern...

An dieser Schule können die Schüler/innen weniger als an anderen Schulen.

Begründung: An unserer Schule erreicht mehr als 1 Viertel der Schüler/innen die Bildungsstandards nicht einmal annähernd. Das ist eindeutig schlechter als an anderen Schulen. Dort

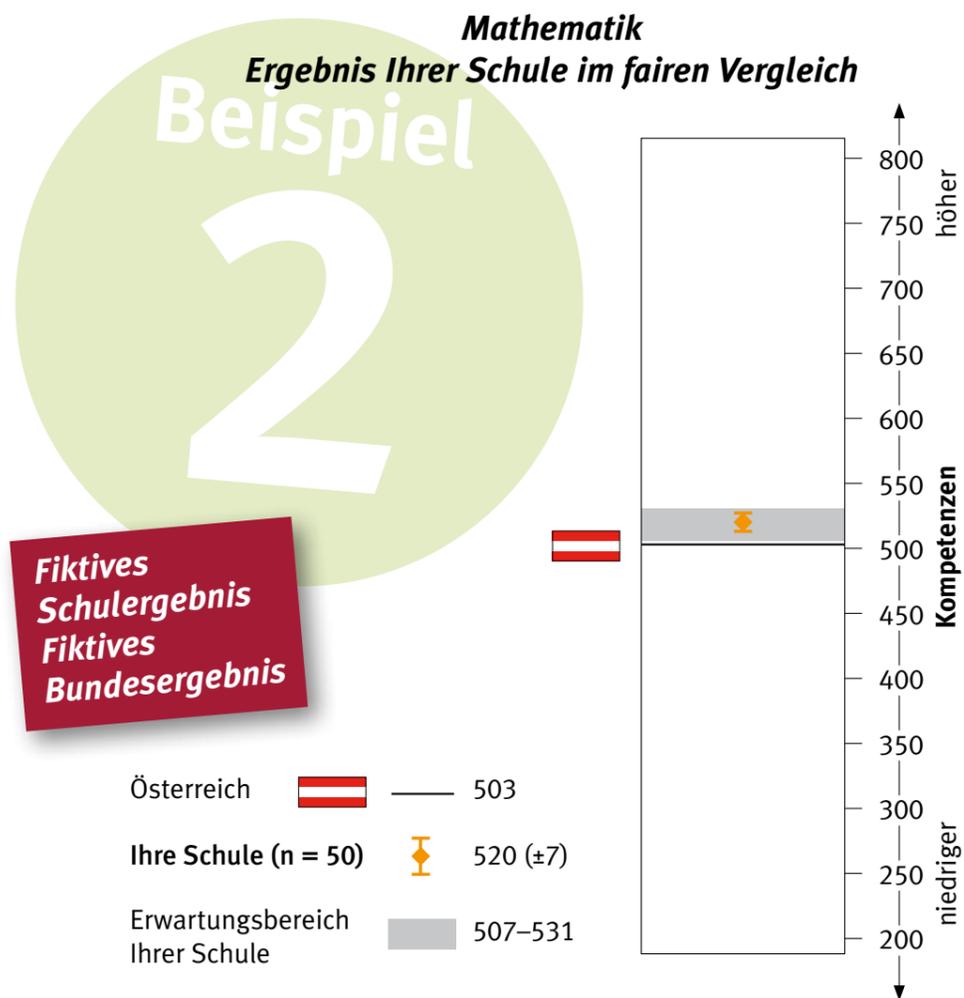
verfehlt nur 1 Fünftel das Niveau total. Diese Schule schafft es nicht, die Schüler/innen so zu trainieren, dass zumindest einige mehr können als sie können müssten. An dieser Schule gibt es niemanden, der die Standardanforderungen überbieten kann.

Schlussfolgerung: Wenn man möchte, dass die Schüler/innen viel können, muss man sie wohl an eine andere Schule geben.

Der CLV fordert eindeutige Ergebnismeldungen mit geringerem Erklärungsbedarf und einer geringeren Interpretationsbreite!



Zahlen sprechen nie für sich selbst... Testergebnisse bedürfen immer einer Interpretation!



Stand der Darstellungsform: Oktober 2012 lt. www.bifie.at/node/1687

Positive Interpretation durch Eltern...

Die Leistungen unserer Schüler/innen liegen genau im grauen Bereich. An der Schule meines Kindes können also die Schüler/innen das, was man sich aufgrund unserer standortspezifischer Gegebenheiten (Schultyp, Nähe zur nächsten AHS ...) erwarten kann. Hinzu kommt, dass die Leistungen unserer

Schule um 17 Punkte über dem österreichischen Durchschnitt liegen.

Schlussfolgerung: An unserer Schule können die Schüler/innen mehr als an durchschnittlichen österreichischen Schulen.

Negative Interpretation durch Eltern...

Die Leistungen unserer Schüler/innen

liegen nur im grauen Bereich. Die Schüler/innen können also nur das, was auch von Durchschnittsschulen mit ähnlichen Gegebenheiten erreicht wird. An unserer Schule passiert also nur Durchschnittliches.

Schlussfolgerung: Wer für sein Kind ein anspruchsvolleres Angebot haben möchte, sollte sich bei anderen Schulen erkundigen.

Der CLV fordert eindeutige Ergebnismeldungen mit geringerem Erklärungsbedarf und einer geringeren Interpretationsbreite!



Wir versichern das Wunder Mensch.

Natürlich. Eine Gesundheits-Versicherung hat den Krankheitsfall bestmöglich abzusichern. Klar. Aber wir von der Merkur erlauben uns, ein gutes Stück weiter zu denken. Wir sehen es als unsere Verantwortung, dafür Sorge zu tragen, dass es erst gar nicht zum Auftreten von Krankheiten kommt. Durch lebensbegleitende Maßnahmen zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. Denn das Wunder Mensch verdient unsere volle Aufmerksamkeit.



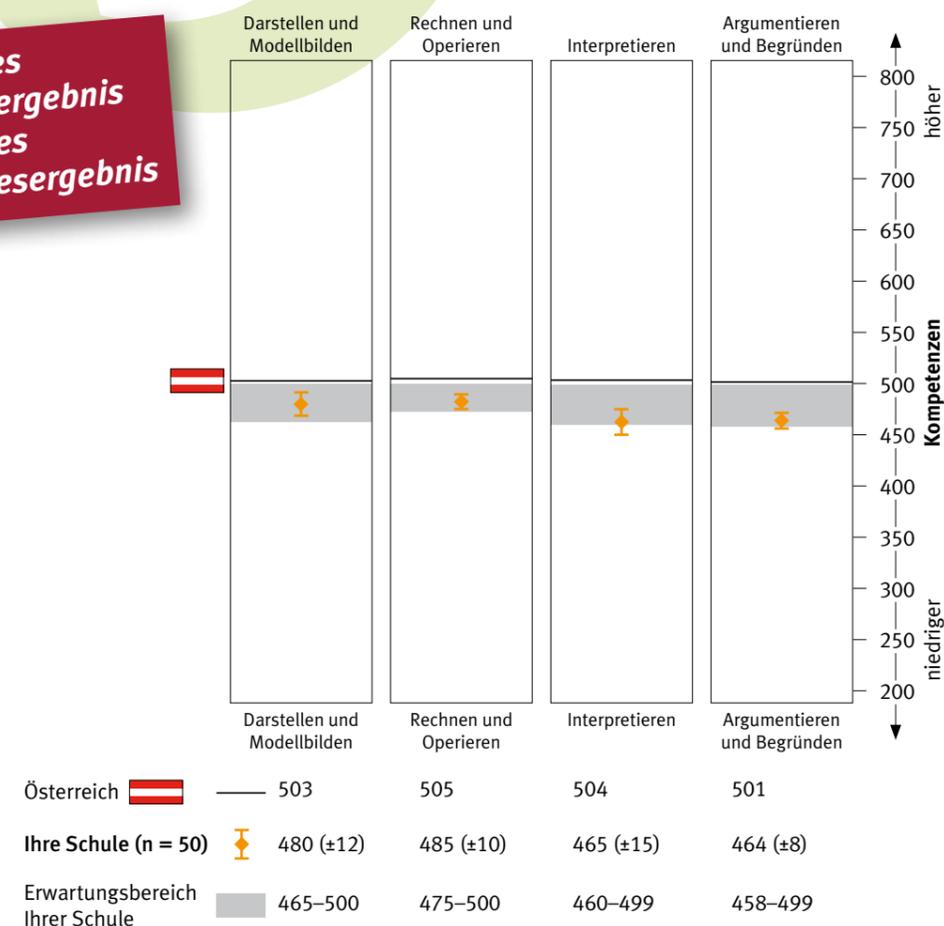
Beispiel

Zahlen sprechen nie für sich selbst...

Testergebnisse bedürfen immer einer Interpretation!

Mathematik
Handlungsbereiche an Ihrer Schule im fairen Vergleich

**Fiktives
Schulergesult
Fiktives
Bundesergebnis**



Stand der Darstellungsform: Oktober 2012 lt. www.bifie.at/node/1687

Positive Interpretation durch Eltern...

Die Leistungen unserer Schüler/innen liegen im grauen Bereich. An der Schule meines Kindes können also die Schüler/innen das, was man sich aufgrund unserer standortspezifischer Gegebenheiten (Migrationshintergrund, geringere Vertrautheit mit der Unterrichtssprache,

Sozialstatus ...) erwarten kann.

Schlussfolgerung: Die Lehrkräfte dieser Schule leisten, was man unter den erschwerenden Bedingungen leisten kann.

Negative Interpretation durch Eltern...

Die Leistungen unserer Schüler/innen liegen unter dem Österreichschnitt. An

der Schule herrschen Bedingungen, die dazu führen, dass die Schüler/innen weniger können als an durchschnittlichen Schulen.

Schlussfolgerung: Wer sein Kind an diese Schule gibt, muss wissen, dass er sein Kind in eine Schule schickt, an der weniger Leistung erbracht wird als an durchschnittlichen Schulen.

Der CLV fordert eindeutige Ergebnismeldungen mit geringerem Erklärungsbedarf und einer geringeren Interpretationsbreite!

Ja zu Bildungsstandards!

Nein zur kürzlich verordneten Modalität bzgl. der Weitergabe von Testergebnissen



Claudia Jachs
Hauptschuldirektorin, Neumarkt / Mkr.

„Vertraulich zu behandeln...“

Auszug aus dem Rundschreiben Nr. 6 des bmukk

Auch wenn das Ergebnis einer Schule erfreulich ausgefallen ist, ist es aus Sicht des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nicht im Sinne einer seriösen Auseinandersetzung mit Schulentwicklung, wenn die Schulleitung oder Mitglieder der Schulpartnerschaftsgremien damit an die Öffentlichkeit gehen. Überprüfungsergebnisse, die letztere im Rahmen ihrer Tätigkeit in Schulforum bzw. Schulgemeinschaftsausschuss erhalten, sind vertraulich zu behandeln.

„Sehr frommer Wunsch!“

Ich glaube nicht, dass die Vorgaben des Ministeriums umsetzbar sind. Schulleitungen sind verantwortungsvoll genug, mit Ergebnissen nicht an die Öffentlichkeit zu gehen. Aber bei den Eltern wird es immer jemanden geben, der einen „guten Draht“ zu einer Zeitung hat – und schon steht die entsprechende Schule im Mittelpunkt des medialen Interesses, ganz egal, ob sie gut oder schlecht abschneidet.

Autonomie in Sonntagsreden!

„Eigentlich ist ja klar, dass die Ergebnisse einer derartigen, bundesweiten Leistungsüberprüfung auch an die Eltern gelangen sollen. Es wäre unfair und undiplomatisch, einerseits von „Schulpartnerschaft“ zu reden und dann aus solchen Ergebnissen ein Geheimnis zu machen. Dass die Fr. BM allerdings bis ins Detail vorschreibt, wie und welche Ergebnisse weiter zu geben sind – da zeigt es sich, dass die einst vielbeschworene Schulautonomie eigentlich ein Fremdwort ist.“



Ulrike Renauer
Hauptschuldirektorin, NMS St. Marienkirchen



Christine Huber
Hauptschuldirektorin, Linz

Ungünstige Dramaturgie!

Im Brief der Frau Bundesministerin ist festgelegt, dass 14 Tage vor einem „Gespräch“ den Mitgliedern des Schulforums die Ergebnisdaten zu übergeben sind. Das ist eine völlig verfehlte Vorgangsweise.

Empirische Ergebnisdaten benötigen immer und zugleich auch eine Interpretation, damit sie richtig gelesen und keine unzutreffenden Schlüsse daraus gezogen werden. Erst die Eltern mit den Daten quasi allein zu lassen und dann nach ca. 14 Tagen das Ergebnis zu erklären, wirkt wie eine nachgezogene Rechtfertigung. Damit werden die Bildungsstandards nicht gefördert.

Ministerium vorschnell gehandelt

Wenn ich mir die statistischen Hinweise in den Heften für die Rückmeldemoderatoren anschau, die ja dazu dienen sollen, die Ergebnisse richtig zu deuten, so kommt mir vor, das Ministerium hat vorschnell mit der Weisung gehandelt, die Ergebnisse einfach den Eltern weiter zu geben. Es wäre sicher besser gewesen, im ersten Jahr zu beobachten und zu untersuchen, wie die Lehrkräfte und die Schulbehörde mit den Ergebnissen umgehen und zurechtkommen – und dann erst ab nächstem Jahr mit diesen Erfahrungen bzw. den Ergebnissen des nächsten Tests an die Öffentlichkeit zu gehen.



Walter Endlicher
Hauptschuldirektor, Wolfsegg



Manfred Scheucherpflug, Hauptschuldirektor, Bad Zell

Ganz egal, wie...

Ich bin ja gespannt, wenn ein Redakteur einer unserer Regionalzeitungen bei mir im Dezember anruft und die Ergebnisse haben will; verweigere ich sie ihm, vermutet er Furchtbares und stellt unsere Schule als ganz miserabel hin. Gebe ich ihm Auskunft, muss ich Bedenken haben, ob er es statistisch richtig verstanden hat und sachlich ordentlich interpretiert. Außerdem würde ich damit der Weisung der Ministerin widersprechen („... Schulergebnisse nicht als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.“); eigentlich ganz egal, wie ich mich verhalte – auf jeden Fall falsch!



Werner Schlöglhofer
Hauptschuldirektor, Steyregg

Ranking unausbleiblich

Wenn angenommen der Zufriedenheitswert unserer Schüler mit unserer konkreten Schule statt – wie im Bundesdurchschnitt 76% – auf z.B. 85% klettert, dann werden sich unsere Lehrkräfte sicher und zu Recht darüber freuen. Aber es ist doch klar, dass die Eltern dann gleich nach dem Ergebnis anderer Schulen fragen werden (und sich auch informell erkundigen) und damit ist ein öffentliches Ranking, das angeblich ja niemand will, völlig unausbleiblich.

Die Schulen haben dann mit den Folgen zu kämpfen, aber die Verantwortung für diese fragwürdige Entwicklung liegt wohl beim Ministerium.

Wieder einmal ein Vertrauensbruch!

„Da möchte ich gar keinen Zweifel aufkommen lassen: als man die Konstruktion von Bildungsstandards – und deren Abtestung – mit den Lehrgewerkschaften vereinbart hat, war von einer Datenweitergabe an die Öffentlichkeit (über das Schulforum) überhaupt keine Rede. Von Anfang an wurde von uns auf die Gefahr von öffentlichen Rankings hingewiesen, wie man sie z.B. aus England kennt. Claudia Schmied hat wieder einmal nicht Wort gehalten und nimmt damit in Kauf, dass Populisten ein grundsätzlich gutes und qualitativvolles Steuerungsmittel gegen Schule und Lehrer einsetzen können.“

Paul Kimberger
Bundesvorsitzender der Gewerkschaft
Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer



Voller Einsatz für unsere Schulen

Die Gewerkschaft der Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer hat in Kooperation mit der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst anlässlich des Welttages der Lehrerinnen und Lehrer am 4. und 5. Oktober 2012 zwei pädagogische Tage mit dem international bekannten österreichischen Genetiker Dr. Markus Hengstschläger im Rahmen einer Sitzung der erweiterten Bundesleitung abgehalten. Höhepunkt war dabei eine Abendveranstaltung am 4. Oktober im Saal der „Salzburger Nachrichten“, unter dem Motto „Die Durchschnittsfälle“ als Trendwende in der Päd-

agogik, in Anlehnung an den jüngsten Bestseller Hengstschlägers.

Der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, Paul Kimberger, stellte fest, dass in Österreich die Indikatoren für einen Mangel an hoch kompetenten Bildungspolitikerinnen und Bildungspolitikern mehr als besorgniserregend und schon längere Zeit nicht mehr zu übersehen sind. Demokratische Gesellschaften stehen in der Pflicht, anspruchsvolle und qualitativ hochstehende Bildungseinrichtungen mit differenzierten Angeboten über die gesamte pädagogische Band-



breite zu gewährleisten. Leistungsfähige Schulen sind Basis und Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit einer pluralistischen Gesellschaft.

Mit unserem Handeln, unserem Engagement und „Know-how“ leisten wir Lehrerinnen und Lehrer an Österreichs Schulen den entscheidenden Beitrag, unseren Kindern und Jugendlichen bessere Zukunftschancen zu ermöglichen. Zu diesem Anspruch an unseren Beruf als Pädagoginnen und Pädagogen bekennen wir uns uneingeschränkt. Daher brauchen wir für unsere Schulen die beste Bildungspolitik, gemacht von den besten politischen Köpfen unseres Landes, forderte Kimberger. Faule Kompromisse, billiger Populismus, Sparen am falschen Ort und pädagogische Kurzsichtigkeit führen zu Qualitätsverlusten in unserem Bildungssystem. Das können wir uns angesichts der hohen Bedeutung der Bildung für den Wohlstand und die Zukunft unseres Landes nicht leisten.

Das bedeutet, dass eine gleichwertige Ausbildung für alle pädagogischen Berufe auf Masterniveau selbstverständlich werden muss. Die Kolleginnen und Kollegen benötigen neben einer klaren Aufgabenbeschreibung, die auf einer neuen Lehrer-Arbeitszeit-Studie aufbauen soll, ausreichende Unterstützung durch international vergleichbare Support-Systeme. Und die Bezahlung für Lehrerinnen und Lehrer muss so gestaltet werden, dass sie deren wichtigen Aufgaben entspricht. Durch einen gesellschaftlichen Konsens, endlich genügend Geld für Bildung und Schulen bereitzustellen, ist in Österreich, einem der reichsten Länder dieser Erde, ja nicht eine Frage, ob man sich das leisten kann, sondern vielmehr eine Frage, ob man sich das leisten will, meint Kimberger abschließend. ■

Paul Kimberger, Bundesvorsitzender

„Es ist nicht hinnehmbar, dass im Zeitalter ständiger Leistungsfeststellung im Bildungswesen sich ausgerechnet die Bildungspolitiker/innen beharrlich jeglicher Qualitätsprüfung entziehen.“



Eine deutliche Stimme aus Salzburg

Toni Polivka – Vorsitzender der Lehrgewerkschaft Salzburg

Gewerkschaft

Schule heute

Neues Dienstrecht – heiße Phase beginnt!



16
3/2012

Die Verhandlungen zum neuen Dienstrecht dürften in die nächste Runde gehen, denn BM Schmied braucht bereits Unterstützung vom staatlichen Fernsehen. Der ORF lädt im Zentrum zur sogenannten Diskussionsrunde mit dem markigen Titel: „Buhmann Lehrer – Wenig Arbeit für viel Geld?“

Mit dabei unsere Bundesministerin Schmied, „Bildungsexperte“ Salcher Andre-

markigen Sager: „War das ein heißer Sommer! Gut für die Lehrer, denn was wären 9 Wochen Sommerferien bei schlechtem Wetter...“. Die Beiträge und Wortspenden sind gespickt mit Falschinformationen. Vermischung der einzelnen Dienstrechte und bewusst gesteuerten Verallgemeinerungen um zu zeigen wie faul doch Lehrer seien und wie viel sie dabei verdienen würden. Kommt Ihnen das bekannt vor? Schon bei der letzten Arbeitszeitdiskussion vor mehr als drei Jahren versuchten die politisch Verantwortlichen die Lehrerinnen und Lehrer schlecht zu machen. Genau das beginnt jetzt wieder mit Hilfe des staatlichen Fernsehens. (letztes Mal waren es vorwiegend kleinformatige Gratiszeitungen in Wiener U - Bahnen).

Sogar unserer Ministerin waren die Anfangsstatements, die den Zweck hatten, den

Die Beiträge und Wortspenden sind gespickt mit Falschinformationen...-

as, ein Herr aus der Wirtschaft und ein AHS Lehrer. Der Stuhl des Chefverhandlers der Gewerkschaft bleibt leer, worüber sich Frau Ingrid Thurnher gleich zu Beginn lustig machen muss.

Das Intro des ORF Beitrags lässt keinen Zweifel offen, dass man an einer ehrlichen Diskussion absolut kein Interesse hat. So beginnt der Öffentlich Rechtliche mit dem

Volkszorn der Massen gegen die Lehrer zu lenken, zu polemisch und einseitig. Trotzdem führt sie derartige Diskussionen und hat als Chefin des Betriebes „Schule“ nicht den Mut zu sagen, dass sie für solch polemische, niveaulose Verallgemeinerungen nicht zur Verfügung steht.

Es ist richtig, dass unser Chefverhandler, Paul Kimberger, an derartigen Veranstaltungen

gen nicht teilnimmt. Ein gewisses Niveau muss beibehalten werden. Derartige Diskussionsrunden vor laufender Kamera können nur zum totalen Zerwürfnis führen und sind einer anständigen Verhandlungskultur völlig abträglich.

Dass sich Frau Thurnher und der ORF für so eine Art von Medienberichterstattung hergeben, gibt zu denken. Es sind immerhin auch unsere Zwangsbeiträge (GIS), die hier verschwendet werden.

Fakt ist, dass die derzeitige Regierungsvorlage unzureichend ist und wir deshalb folgende Forderungen erheben:

- ☑ Beste Ausbildung für unsere Lehrer/innen!
- ☑ Klare Aufgabenbeschreibung aufbauend auf einer neuen Lehrer-Arbeitszeit-Studie!
- ☑ Ausreichende Unterstützung durch international vergleichbare Support-Systeme!
- ☑ Eine Bezahlung, die den wichtigen Aufgaben der Lehrer/innen entspricht!

Im Gegensatz zu anderen verhandeln wir am Verhandlungstisch, und ich hoffe, die Verantwortlichen der Dienstgeberseite kehren bald an diesen zurück.

Mit gewerkschaftlichen Grüßen
Euer

Toni Polivka

Die Neue Mittelschule – dienstrechtliche Kinderkrankheiten oder doch „Husch-Pfusch“?

Abgesehen von der großen pädagogischen Innovation in der Sekundarstufe 1 – sofern sie als solche anerkannt wird – war es ein zähes Ringen um dienstrechtliche Regelungen, die dank des bewährten Verhandlungsgeschickes der Lehrgewerkschaft doch positiv abgeschlossen werden konnten. Dabei denke ich vor allem an den Fortbestand der sogenannten Zulagen für den leistungsdifferenzierten Unterricht, die nun als "Zulagen für die Verwendung an der Neuen Mittelschule" neu im Gesetz definiert wurden. Dies war keine Selbstverständlichkeit, da bereits knapp nach Einführung der Neuen Mittelschule das BMUKK signalisierte, diese Zulage aufgrund des Weg-

falls der Leistungsgruppen aus dem Gehaltsgesetz zu streichen. Wäre dies der Fall gewesen, hätte das die totale Ablehnung des neuen Schultyps durch die Kolleginnen und Kollegen bedeutet. Dies war auch dem Dienstgeber klar und somit kam es zu einer Neuregelung im Gehaltsgesetz, die die Zulagen für die Verwendung an der Neuen Mittelschule wie folgt regelt:

§ 59b Abs. 1a GehG :

„An Neuen Mittelschulen gebührt den Lehrpersonen der Verwendungsgruppen L 2a für die Dauer einer der nachstehenden Verwendungen eine Dienstzulage. Die Dienstzulage beträgt für

1. Lehrpersonen in den Unterrichtsgegenständen Deutsch, Mathematik bzw. Lebende Fremdsprache

- 59,60 EUR, wenn sie einen dieser Gegenstände in einer Klasse unterrichten,
- 74,20 EUR, wenn sie denselben Gegenstand in mehreren Klassen oder mehrere dieser Gegenstände in einer Klasse oder in mehreren Klassen unterrichten,

2. Koordinatorinnen bzw. Koordinatoren

- 74,20 EUR, wenn die Neue Mittelschule bis zu zwölf Klassen aufweist,
- 89,40 EUR, wenn die Neue Mittelschule mehr als zwölf Klassen aufweist,

Personelle Veränderungen im Zentralausschuss APS

Zentralausschussmitglied **Peter Baumgarten** widmet sich verstärkt als Dir.-Stv. der OÖ. Lehrer-Kranken- und Unfallfürsorge ab 1. Oktober 2012 seinen Aufga-

ben, insbesondere seinem Verantwortungsbereich bei den Kurhäusern.

Deshalb hat er seine Funktion als freigestelltes Mitglied des Zentralausschus-

ses zurückgelegt. Infolgedessen kommt es nach entsprechender Beschlussfassung in der letzten Sitzung des Zentralausschusses zu folgender personeller Veränderung:

Neue, für den Zentralausschuss freigestellte, Personalvertreterin ist die langjährige und erfahrene Direktorin der VS Schwanenstadt **Petra Praschesaits**. In der Standesvertretung ist sie auch als GBA-Vorsitzende im Bezirk Vöcklabruck sehr erfolgreich tätig.

Ich danke **Peter Baumgarten** für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken als Personalvertreter für die Kolleginnen und Kollegen und wünsche ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg.

Die neue freigestellte Personalvertreterin **Petra Praschesaits** steht Ihnen für Anfragen gerne zur Verfügung. Auch ihr wünsche ich viel Erfolg und Energie für die neue Tätigkeit in der Personalvertretung. ■



ZA-Vorsitzender **Walter Wernhart** heißt die neue Personalvertreterin im Zentralausschuss, **Petra Praschesaits**, herzlich willkommen.

3. Leiterinnen und Leiter

- 59,60 EUR, wenn die Neue Mittelschule bis zu acht Klassen aufweist,
- 74,20 EUR, wenn die Neue Mittelschule mehr als acht Klassen aufweist.

Es dürfen bis zu drei Koordinatorinnen oder Koordinatoren gemäß Z 2 pro Schule bestellt werden; einer Lehrperson gebührt höchstens eine Dienstzulage gemäß Z 2.

An Schulen, an denen im Zeitraum vom 1. September 2012 bis 31. August 2018 sowohl Hauptschulklassen als auch Klassen der Neuen Mittelschulen geführt werden, findet dieser Absatz anstelle des Abs. 1 Z 1 bis 3 Anwendung. Bei der Anwendung der Z 1 zählen Leistungsgruppen als Klassen.“

Folgt man nun dem Wortlaut dieses Gesetzes, so haben demnach alle Lehrerinnen und Lehrer auf diese Zulage Anspruch, die in den Unterrichtsgegenständen Deutsch, Mathematik bzw. Lebende Fremdsprache unterrichten, ohne Rücksichtnahme auf Anzahl der entsprechenden Stunden in der jeweiligen Klasse. Inzwischen ist man jedoch im Unterrichtsministerium zur Ansicht gelangt, dass dadurch erhebliche Mehrkosten entstehen könnten und so wurde angekündigt, dass nur jene Lehrerinnen und Lehrer diese Zulage erhalten, die tatsächlich das volle Stundenausmaß entsprechend der Stundentafel in der Klasse unterrichten. Kommt die andere Lehrperson nicht auf das volle Stundenausmaß, wäre laut Vorstellungen des Unterrichtsministeriums diesen Kolleginnen und Kollegen die Zulage zu versagen. Diese Vorgangsweise widerspricht nicht nur dem Gesetz, sondern zeigt auch eine weitere Ungerechtigkeit im neuen System auf. Das durchgehende Teamteaching wäre eigentlich organisatorischer Hauptbestandteil der NMS und entspricht auch den Lehrplanbestimmungen. Wie wir jedoch wissen, scheitert dieses durchgehende Teamteaching nicht selten an den mangelnden Ressourcen. Nun sollen also jene Kolleginnen und Kollegen, die deshalb nicht das gesamte Stundenausmaß in der jeweiligen Klasse unterrichten können, keine Zulage erhalten. Dies ist nicht nur ungerecht, sondern auch demotivierend!

Als ebenso ungerecht empfinde ich, dass der Lerndesigner zwar als wichtige informative Drehscheibe für das pädagogische Konzept der Neuen Mittelschule installiert wurde, man aber nicht bereit war, diese große Aufgabe mit einer Zulage zu honorieren. Die Möglichkeit, den Lerndesigner mit einer aus den drei der Schule zur Verfügung stehenden Zulagen für Koordinatoren zu betreiben und dafür einem Fachkoordinator die Zulage nicht mehr zukommen zu lassen, empfinde ich schlichtweg als Zumutung. Ich hoffe und erwarte mir, dass es seitens des Unterrichtsministeriums eine vernünftige und dem Gesetz entsprechende Regelung für die Auszahlung der Zulagen an der Neuen Mittelschule kommt. Man ist es den Lehrerinnen und Lehrern, die mit viel Engagement und Aufwand an der Einführung dieses neuen Schultyps arbeiten, schuldig! ■

Ihr Walter Wernhart



Walter Wernhart,
Vorsitzender des ZA der
Lehrpersonalvertretung APS OÖ

LUV-Kreditrahmen wird aufgestockt!

Die Leistungen des OÖ Landeslehrer-Unterstützungsvereines (OÖ LUV) werden von den Mitgliedern gern in Anspruch genommen, weil damit die Finanzierung von Anschaffungen rasch, unbürokratisch und vor allem kostengünstig abgewickelt werden kann.

Zurzeit beträgt der Zinssatz aufgrund des Zinszuschusses durch den OÖ LUV für Mitglieder nur 1,375 %!

Diesen Finanzierungsservice durch den OÖ LUV haben wir nun verbessert, wobei eine geringfügige Anhebung des monatlichen Mitgliedsbeitrages von EUR 0,21 ab 1. Jänner 2013 vorgesehen ist.

Der neue maximale Kreditrahmen für die Gewährung der LUV-Zinszuschüsse beträgt ab 1. Dezember 2012 EUR 9.000 (statt bisher EUR 7.000). Ebenso wird der Kreditrahmen für das Neulehrerdarlehen auf EUR 4.500 aufgestockt.

Als ZA-Vorsitzender und Obmann des OÖ Landeslehrer-Unterstützungsvereines freut es mich, dass dieses Finanzierungsservice für die LUV-Mitglieder wesentlich verbessert werden konnte. Für nähere Informationen stehe ich Ihnen mit der Kassenführerin Frau **Franziska Groisböck** und meinem Mitarbeiter Herrn **Manuel Perndorfer** (Tel.-Nr.: 0732 71 88 88 – 111) gerne zur Verfügung.

CLV-Generalversammlung

Mittwoch, 28. November 2012, Design Center Linz

Aufbruch in der arabischen Welt

Erfolg oder Debakel? Bedeutung für die Zukunft Europas

Hauptreferat:
Karim El-Gawhary
Nahost-Korrespondent,
Bestsellerautor



Karim El-Gawhary

geboren 1963 als Sohn einer deutschen Mutter und eines ägyptischen Vaters, studierte Islamwissenschaften und Politik an der Freien Universität Berlin. Seit 1991 Nahost-Korrespondent, arbeitet für den ORF und für zahlreiche deutschsprachige Zeitungen in Kairo.

Erschienen im Verlag Kremayr & Scheriau:



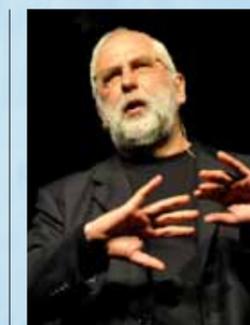
El-Gawhary – wörtlich genommen...

- „Unberechenbar ist wohl das treffsicherste Adjektiv, um die nähere arabische Zukunft zu beschreiben...“
- „Es ist diese Unterschicht, die bisher von der Revolution am wenigsten profitiert hat. Sie wird sich immer lauter zu Wort melden...“
- „Der Zündstoff, der sich leicht entflammen lässt, besteht aus einer Mischung aus Armut, Analfabetentum und radikalen islamistischen Parolen, mit denen Rattenfänger vor allem in den Armenvierteln ihr Unwesen treiben...“
- Eine ägyptische Bloggerin: „Wir haben die Revolution nicht gemacht, damit irgendwelche radikalen Islamisten sie uns wieder wegnehmen...“
- „In Syrien laufen viel mehr strategische Fäden zusammen, als in irgendeinem anderen arabischen Land...“
- „Die arabische öffentliche Meinung wird eher früher als später auch von Europa Rechenschaft fordern...“

Auch die Lachmuskeln kommen in der Generalversammlung nicht zu kurz:

Han's Klaffl kommt !

Han's Klaffl, bayerischer (Musik-) Lehrer aus Leidenschaft, geht in seinem kabarettistischen Soloprogramm über Lehrer, Schüler und Eltern den weitverbreiteten Klischees über die Zunft der Pädagogen auf den Grund. Er taucht ein in die komplizierte Psyche von Lehrerinnen und Lehrern, gibt wertvolle Tipps für die Gestaltung von Elternsprechstunden und weicht in die Geheimnisse des stressfreien Unterrichts ein.



Black Kids:

Die Schulband der NMS St. Marienkirchen/Schärding wurde von HOL Georg Hochradl im Februar 2009 gegründet. Bereits vielbeachtete Auftritte im Rahmen von Schulfesten und öffentlichen Veranstaltungen (Open Air Konzerte, Benefizkonzerte).

Lassen Sie sich überraschen !

Mitglieder:

Elvira (keyboards, vocals), Kathrin (guitar, vocals), Magdalena (guitar, vocals) Kalian (bass), Lucas (drums) HOL Georg Hochradl (guitar, keyboards, accordion, vocals) RL Robert Zajonskowski (guitar, banjo, flute, blues harp, vocals)

Fragen und Antworten

Delegiertenversammlung des CLV 2012

Kurz kommt!

„Sebastian Kurz – der unterschätzte Staatssekretär“

(zit. „DIE PRESSE“)

**Ein Staatssekretär mit Ansagen****zu Integration durch Leistung**

- „Integration funktioniert durch Leistung. In Österreich soll entscheidend sein, was jemand in Österreich weiterbringt, nicht seine Herkunft, Religion oder Hautfarbe.“

zu Sprache und Bildung

- „Der Schlüssel zur Integration ist die deutsche Sprache: Wer deutsch kann, kann Freunde finden, eine gute Ausbildung schaffen und am Arbeitsmarkt Fuß fassen – letztlich in Österreich ankommen.“
- „Österreich braucht junge, gut ausgebildete Menschen. Unsere Aufgabe ist es, das möglich zu machen. Jeder Euro, den wir in die Frühförderung investieren, rechnet sich doppelt – für den Einzelnen und für die österreichische Gesellschaft.“

zu Werten

- „Wir wollen Neuzuwanderern, Migrantinnen und Migranten österreichische Werte vermitteln, damit sie unsere Gesetze einhalten und unsere Kultur verstehen können. Denn wer versteht, wie man in Österreich lebt, kann hier ankommen und nicht nur am Papier sondern auch im Herzen Österreicher werden – das ist unser Ziel.“



WALTER WERNHART
Vorsitzender ZA APS OÖ
Tel.: 0732/718888-101
walter.wernhart@ooe.gv.at

Frage: Ich bin Vertragslehrerin an einer NMS im Entlohnungsschema IL und habe eine wöchentliche Lehrverpflichtung von 21 Stunden. Kann meine Lehrverpflichtung von Amts wegen jederzeit verringert werden?

Antwort:

Im Dienstvertrag für Vertragslehrer/innen im Entlohnungsschema IL ist gem. § 39 Abs. 2 VBG die Anzahl der Werteinheiten (Stunden)

1. der gesicherten Verwendung und
2. der nicht gesicherten Verwendung getrennt festzulegen.

Weiters heißt es im Absatz 3: „Bei Vertragslehrern mit einer Gesamtverwendungsdauer als Lehrkraft an einer im § 26 Abs. 2 Z 1 lit. b angeführten Einrichtung im Ausmaß von weniger als fünf Jahren können die Stunden der nicht gesicherten Verwendung vom Dienstgeber ohne Zustimmung des Dienstnehmers in Wegfall gebracht werden, wobei sich das Monatsentgelt entsprechend ändert.“

Stunden der gesicherten Verwendung können demnach auf keinen Fall verringert werden. (Die genaue Anzahl ist in den Verträgen jedoch nicht genau definiert!)

Allerdings bedeutet die Bestimmung des Absatzes 2 im Umkehrschluss: Bei einer Gesamtverwendungsdauer von **mehr als 5 Jahren** können die Stunden der nicht gesicherten Verwendung vom Dienstgeber nur **mehr mit der Zustimmung des Dienstnehmers** in Abschlag

gebracht werden, wobei sich das Monatsentgelt entsprechend ändert. Im Klartext heißt das, dass die Lehrverpflichtung einer Vertragslehrerin im Entlohnungsschema IL nach einer Gesamtverwendungsdauer von mehr als 5 Jahren nicht mehr einseitig von der Dienstbehörde verringert werden kann.



JOHANNA MÜLLER
Vors.-Stellvertreterin
ZA APS OÖ
CLV-Landesobfrau
Tel.: 0732/718888-103
johanna.mueller@ooe.gv.at

Frage: Ich war als Pflichtschullehrerin in OÖ karenziert und habe während dieser Zeit ein Jahr in Wien an einer Pflichtschule unterrichtet. Wird mir diese Tätigkeit in OÖ für die Gehaltsvorrückung angerechnet?

Antwort:

Ja, diese Zeit kann unter bestimmten Voraussetzungen angerechnet werden! Auf alle Fälle muss diese Anrechnung von Ihnen persönlich beantragt werden und zwar spätestens ein Jahr nach Beendigung Ihres Karenzurlaubes! Sie müssen in Ihrem Antrag, den Sie im Dienstweg (Stammschule) stellen, um Anrechnung für zeitabhängige Rechte lt. § 29c VBG (Vertragslehrer/innen) bzw. lt. § 58a LDG (pragmatisierte Lehrer/innen) ansuchen. Natürlich ist es wichtig, diese Lehrertätigkeit in einem anderen Bundesland auch zu belegen und das genaue Datum dieser Tätigkeit im Ansuchen anzugeben. Für diese sogenannten zeitabhängigen Rechte gibt es eine Maximalzeit, die angerechnet werden kann. Für pragmatisierte

Lehrer/innen können maximal 5 Jahre angerechnet werden und für Vertragslehrer/innen maximal 10 Jahre. Es ist wichtig, dieses Ansuchen zu stellen, da Sie dadurch hinkünftig in Ihrer Gehaltsvorrückung erhebliche Vorteile haben.

Für detaillierte Informationen stehen Ihnen die Personalvertreter/innen im Zentralausschuss gerne zur Verfügung.



PETRA PRASCHESAITS
Personalvertreterin
im ZA
Tel.: 0732/718888-104
petra.praschesaits@ooe.gv.at

Frage: Kann ich aus familiären Gründen Urlaub bekommen?

Antwort:

Ja, aus wichtigen persönlichen oder familiären Gründen, zur Fortbildung oder aus einem sonstigen besonderen Anlass (§ 57 (LDG), § 29a (VBG)) kann ein Sonderurlaub gewährt werden. Es besteht jedoch kein Rechtsanspruch. Die Bezüge werden weiter bezahlt und auch für die Vorrückung und den Ruhegenuss wird dieser Sonderurlaub voll angerechnet.

Dauer und Kompetenz:

- a) Bis höchstens 3 Tage, sofern der Grund für die Beurlaubung plötzlich auftritt und der Urlaub unaufschiebbar ist, kann der Schulleiter/die Schulleiterin entscheiden.
- b) Bis 2 Wochen muss ein Ansuchen, bzw. Meldung an den BSR erfolgen.

Richtlinien des LSR für OÖ für Sonderurlaub (Erlass A1-20/23-08 vom 20. 11. 2008):

1. Verehelichung der Lehrerin/des Lehrers – Meldung an BSR
Dauer: aus Anlass der kirch-



lichen und standesamtlichen Trauung insgesamt drei Schultage (es können Ferialtage dazwischen liegen, nicht jedoch die großen Ferien)

2. Tag der Verhehlung von Geschwistern, eigenen Kindern, Silberne Hochzeit der Lehrerin/des Lehrers, Silberne oder Goldene Hochzeit der Eltern, akademische Feier der Lehrerin/des Lehrers (Sponson, Promotion) bzw. von Kindern, Geschwistern und Gatten Dauer: ein Schultag (zeitlich gebunden an den Tag der Feier) – Meldung an BSR
3. Geburt und Taufe eines eigenen Kindes – Meldung an BSR Dauer: drei Schultage insgesamt für beide Anlässe (müssen nicht aufeinanderfolgen)
4. Tod des Ehegatten, der Ehegattin – Meldung an BSR Dauer: drei Schultage (müssen nicht aufeinander folgen)
5. Tod von Elternteilen, Kindern und anderen Familienangehörigen – Meldung bei einem Tag an BSR Dauer: Bei bis zu drei Schultagen, je nach Begründung, muss ein Ansuchen an den BSR gestellt werden.



FRANZISKA GROISBÖCK
Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-105
franziska.groisboeck@
ooe.gv.at

Frage: Ich unterrichte an mehreren Schulen. Muss ich auf einen der vier schulautonomen Tage verzichten, wenn diese Tage an der Stammschule und der Nebenschule nicht ident sind?

Antwort:

Nein, das müssen sie nicht. Die Verwendung von Lehrerinnen und Lehrern an mehreren Schulen (Stamm- und Nebenschulen) soll hinsichtlich der schulautonomen Tage zu keinen Vor- und Nachteilen führen. Es ist darauf zu achten, dass diese Gruppe vier schulautonome freie Tage wäh-

rend eines Schuljahres in Anspruch nehmen kann, sofern die Elternsprechtage in der unterrichtsfreien Zeit angeboten werden. Voraussetzung dafür sind die entsprechenden Beschlüsse in den Schulforen der jeweiligen Schulen. Diesbezügliche Regelungen sind im Einzelfall vorzunehmen, wobei von einer Jahresbetrachtung auszugehen ist. Das heißt, wenn die schulautonomen Tage der Stammschule in Anspruch genommen werden, können an der Nebenschule Supplierungen anfallen.



DIETMAR STÜTZ
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-106
diemar.stuetz@
ooe.gv.at

Frage: Was wird für den Vorrückungstichtag angerechnet? Wann erfolgt die Vorrückung?

Antwort:

Maßgeblich für die Vorrückung ist der Vorrückungstichtag. Dieser wird durch den Landesschulrat bescheidmäßig mitgeteilt bzw. bei Vertragslehrpersonen mit einer Beilage zum Dienstvertrag festgestellt.

Ermittlung

Zeiten ab der Vollendung des 15. Lebensjahres bzw. Zeiten nach dem 30. Juni jenes Jahres, in dem die Schulpflicht absolviert wurde, werden dem Tag der Anstellung entweder zur Gänze oder sonstige Zeiten für ein Höchstausmaß bis zu 3 Jahren zur Gänze und weiteren 3 Jahren zur Hälfte vorangesetzt.

Zur Gänze werden unter anderem angerechnet

Die Zeiten des abgeschlossenen Studiums, das für die Lehrperson in den Verwendungs- bzw. Entlohnungsgruppen L2a2/l2a2 oder L2a1/l2a1 Ernennungserfordernis ist, bis zum Höchstausmaß der vorgesehenen Zeit. Die Zeiten in einem Dienstverhältnis zu einer inländischen Gebietskörperschaft oder zu einem inländischen Gemeindeverband oder als Lehrkraft einer öffentlichen Schule, Universität

oder Hochschule, an der Akademie der bildenden Künste oder an einer mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten inländischen privaten Schule, Universität oder an einer Pädagogischen Hochschule. Nicht anrechenbar ist aber z.B. die Zeit der Verwendung einer ausgebildeten Lehrperson als Erzieher/in an einer Privatschule oder bei einem Verein.

Die Zeit der Ableistung des Präsenzdienstes (Zivildienstes) sowie die Zeit der Tätigkeit als Fachkraft der Entwicklungshilfe im Sinne des Entwicklungshelfergesetzes.

Sonstige Zeiten

bis zu 3 Jahren zur Gänze und bis zu weiteren 3 Jahren zur Hälfte

Verbot der Doppelanrechnung:

Wenn zwei anrechnungswürdige Zeiten zusammenfallen, dann können sie nicht addiert werden, sondern es kann nur eine für die Ermittlung des Vorrückungstichtages berücksichtigt werden (z. B. Präsenzdienst während des Studiums).

Vorrückungstermine

- 1. Jänner: Vorrückungstichtag zwischen 1. Okt. und 31. März
- 1. Juli: Vorrückungstichtag zwischen 1. April und 30. Sept.

Zeitvorrückung-Vorrückung

Für die Vorrückung ist der Vorrückungstichtag maßgebend und beginnt mit der Gehaltsstufe eins (Ausnahme: Verwendungsgruppe L1).

Der erforderliche Zeitraum, um in die zweite Gehaltsstufe zu gelangen, beträgt fünf Jahre.

Die weiteren Vorrückungen ab Gehaltsstufe zwei in die nächsthöheren Gehaltsstufen erfolgen nach jeweils zwei Jahren (Biennien).

Die Dienstalterszulage (DAZ) gebührt allen pragmatisierten Lehrer/innen nach 4 Jahren in der 17. Gehaltsstufe.

Für Vertragslehrer/innen gibt es 19 Gehaltsstufen.

Vertragslehrer/innen - IIL – VBG §§ 43 und 44

Die Entlohnung erfolgt über die Jahresentlohnung entsprechend der Ent-

lohnungsgruppe. Es gibt keinen Vorrückungstichtag und keine Gehaltsstufen und keine Vergütung von Dauermehrdienstleistungen.



MICHAEL WEBER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber@
ooe.gv.at

Frage: Der Anfahrtsweg zu meiner Schule beträgt mehr als 48 Kilometer. Gibt es finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bzw. ab wann habe ich Anspruch auf den Fahrtkostenzuschuss und kann diesen beantragen?

Antwort:

Grundsätzlich werden sämtliche Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte durch den Verkehrsabsetzbetrag abgegolten. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht jedoch auch der Anspruch auf das **kleine oder große Pendlerpauschale**. Dieser Anspruch ist von folgenden Faktoren abhängig:

- Bestimmte Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz.
- Möglichkeit / Zumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel.
- Zeitliches Überwiegen im Lohnzahlungszeitraum.

Das Pauschale **vermindert die Lohnsteuerbemessungsgrundlage** und von dieser wird dann die Steuer neu errechnet.

Hat die Lehrerin/der Lehrer mehrere Wohnsitze, so ist die Entfernung zum **nächstgelegenen Wohnsitz** maßgebend. In zeitlicher Hinsicht steht ein Pendlerpauschale nur dann zu, wenn in einem Kalendermonat **an mehr als zehn Tagen** (z. B. Teilzeitarbeit) die Strecke Wohnung/Arbeitsplatz/Wohnung zurückgelegt wird. Dabei werden Urlaub oder Krankenstand nicht berücksichtigt.

HINWEIS

Die tatsächliche Benützung des Kraftfahrzeuges muss nicht nachgewiesen werden.

Kleines Pendlerpauschale

Das kleine Pendlerpauschale gilt für Arbeitnehmer/innen, deren Arbeitsplatz mindestens 20 Kilometer von der Wohnung entfernt ist und denen die Benützung eines öffentlichen Verkehrsmittels möglich und zumutbar ist:

Entfernung	Betrag/Monat
Ab 20 km	EUR 58,00
Ab 40 km	EUR 113,00
Ab 60 km	EUR 168,00

Großes Pendlerpauschale

Das große Pendlerpauschale gilt für Arbeitnehmer/innen, deren Arbeitsplatz mindestens zwei Kilometer von der Wohnung entfernt ist, denen aber die Benützung eines öffentlichen Verkehrsmittels nicht möglich oder nicht zumutbar ist:

Entfernung	Betrag/Monat
Ab 02 km	EUR 31,00
Ab 20 km	EUR 123,00
Ab 40 km	EUR 214,00
Ab 60 km	EUR 306,00

NEU ab Jänner 2012

Die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist dann **nicht zumutbar**, wenn

- *) zumindest auf dem halben Arbeitsweg kein öffentliches Verkehrsmittel oder nicht zur erforderlichen Zeit verkehrt (z. B. Nachtarbeit),
- *) eine dauernde starke Gehbehinderung vorliegt und die Behinderte/der Behinderte einen Ausweis gemäß § 29b StVO (Straßenverkehrsordnung) besitzt.

Für bereits laufende Pendlerpauschalen ist diese Neuregelung spätestens ab 2013 anzuwenden.

Die **Wegzeit** umfasst dabei die Zeit vom Verlassen der Wohnung/Arbeitsstätte bis zum Arbeitsbeginn/Ankunft in der Wohnung und beinhaltet

- die Geh- oder Anfahrtszeit zur Haltestelle des öffentlichen Verkehrsmittels,
- die Fahrzeit mit diesem und
- etwaige Wartezeiten.

Bei unterschiedlich langen Wegzeiten für die Hin- oder Rückfahrt gilt **die längere Wegzeit**.

Beantragung

Die Beantragung ist direkt an die Personalverrechnung des Landes Oberösterreich (Landhausplatz 1, 4021 Linz) zu richten und erfolgt mit dem Formular Pendlerpauschale – Erklärung zur Berücksichtigung – L 34. Änderungen in der Anspruchsberechtigung (Versetzung, Übersiedlung) sind neu zu melden. Weitere Informationen finden Sie auf dem Formular L 34 – abrufbar unter unserer ZA-Homepage: <http://www.za-aps-ooe.at> bzw. auf der Homepage des CLV / CLV-Intranet.

Die **Bewilligung des Pendlerpauschales bringt automatisch die Zuerkennung eines Fahrtkostenzuschusses mit sich**, d. h. eine zusätzliche Beantragung des Fahrtkostenzuschusses entfällt!

Für nähere Auskünfte stehen **CLV-Junglehrerververtretung und CLV-Personalvertretung** gerne zur Verfügung!



MICHAEL ANDEXLINGER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-107
michael.andexlinger@
ooe.gv.at

Frage: Kann ich weiterhin mit der Gewährung einer Jubiläumszuwendung rechnen?

Antwort:

Ja! Gemäß § 20 c Abs. 1 Gehaltsgesetz 1956 kann dem Lehrer/der Lehrerin aus Anlass der Vollendung einer Dienstzeit von 25 und 40 Jahren (persönlicher Jubiläumstichtag!) für treue Dienste **eine Jubiläumszuwendung** gewährt werden. Die Auszahlung erfolgt zweimal im Kalenderjahr, und zwar im Jänner (Jubiläum von Juli bis Dezember) und Juli (Jubiläum von Jänner bis Juni). Ein Ansuchen ist nicht erforderlich.

Höhe der Jubiläumszuwendung:

- Vollendung einer Dienstzeit von 25 Jahren: 2 Monatsbezüge →

• Vollendung einer Dienstzeit von 40 Jahren: 4 Monatsbezüge
Für pragmatisierte Lehrer/innen ist unter Monatsbezug jener Betrag zu verstehen, der dem Lehrer/der Lehrerin für den Monat gebührt, in den das Dienstjubiläum fällt. Vollbeschäftigten und Teilbeschäftigten (§ 44, § 45, § 46, § 115 LDG) pragmatisierten Lehrerinnen und Lehrern gebührt also der volle Monatsbezug.

Für Vertragslehrer/innen sieht § 22 Abs. 1 VBG vor, dass die Höhe des entsprechenden Monatsbezugs aus dem durchschnittlichen Beschäftigungsmaß im bisherigen Dienstverhältnis ermittelt wird. Mit der Dienstrechtsnovelle 2011 traten jedoch ab 1. Jänner 2012 Änderungen in Kraft, mit denen die Bundesregierung das faktische Pensionsantrittsalter erhöhen wollte: Bei

den vorzeitigen Pensionierungen nach der **Langzeitversichertenregelung** („Hackler-Regelung“) oder **Korridorpension** gebührt die Jubiläumsumzuwendung auch erst bei Erreichen von dafür anrechenbaren 40 Dienstjahren. Die bis zu diesem Datum gültigen Ausnahmeregelungen für diese zwei Modelle gibt es nicht mehr.

Das neue Lehrerdienstrecht: ES GEHT UNS ALLE AN auch unsere Schüler/innen!



PAUL KIMBERGER
Vorsitzender der
Lehrgewerkschaft
Tel.: 0732/718888-102
paul.kimberger@
ooe.gv.at

Für Schüler/innen bedeutet das neue Dienstrecht:

- Weniger Zeit für die einzelne Schülerin / den einzelnen Schüler
- Weniger Förderung und Unterstützung in allen Bereichen
- Weniger Begleitung bei der persönlichen Entwicklung
- Weniger Vorbereitung auf das Leben
- Weniger Unterstützung für Begabte und für Schwache

DESHALB FORDERN WIR:

- Beste Ausbildung für unsere Lehrer/innen!
- Klare Aufgabenbeschreibung aufbauend auf einer neuen Lehrer-Arbeitszeit-Studie!
- Ausreichende Unterstützung durch international vergleichbare Support-Systeme!
- Eine Bezahlung, die den wichtigen Aufgaben der Lehrer/innen entspricht!

Die Lehrer/innengewerkschaften sind nicht bereit,
die Zukunft unserer Kinder und unserer
jungen Kolleginnen und Kollegen zu verkaufen!

GÖD
Mit Leidenschaft für
unsere Lehrer/innen.

Paul Kimberger, Vorsitzender der APS-Gewerkschaft und der ARGE Lehrer/innen
Albert Arzt, Vorsitzender der Gewerkschaft der Berufsschullehrer/innen
Dominikus Plaschig, Vorsitzender der Gewerkschaft der Landwirtschaftslehrer/innen
Eckehard Quin, Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft
Jürgen Rainer, Vorsitzender der BMHS-Gewerkschaft

CLV - REISEN 2013



USA - Ostküste

Termin: 16. - 23. Februar 2013 (Semesterferien)

Reisebegleitung: Walter Utz

Anmeldung & Information: katzensteiner@moser.at

Pauschalpreis: € 1.849,-

EZ-Aufpreis: € 550,-

Washington D.C. - Philadelphia - New York - Harlem - Upper East Side - Central Park - Midtown - Greenwich Village - Soho - China Town - Ellis Island und Freiheitsstatue



Madeira

Termin: 26. März - 2. April 2013

Reisebegleitung: Dipl.-Päd. Bernhard Trauner

Anmeldung & Information: bergmann@moser.at

Pauschalpreis: € 1.129,-

EZ-Aufpreis: € 195,-

Erlebnispaket: Stadtrundfahrt und Abendausflug Funchal!
Fakultativ: Camara de Lobos - Cabo Girao - Ponta do Sol - Porto Moniz - Gärten Madeiras - Camacha - Rib. Frio - Santana - Eira do Serrado - Monte



Moskau - St. Petersburg

Termin: 5. - 12. April 2013

Reisebegleitung: Uta Barbara Pühringer

Anmeldung & Information: sommer@moser.at

Pauschalpreis: € 1.630,-

EZ-Aufpreis: € 260,-

Moskau - Sergiev Posad - Novgorod - St. Petersburg - Katharinenpalast mit Bernsteinzimmer - Peterhof



Brüssel

Termin: 18. - 21. Mai 2013 (Pfingsten)

Reisebegleitung: Michael Weber

Anmeldung & Information: michael.weber@ooe.gv.at

Pauschalpreis: € 499,-

EZ-Aufpreis: € 115,-

mit Gent



MOSER REISEN

www.moser.at

Anmeldung & Information:
Moser Reisen
Graben 18, 4010 Linz
Tel.: 0732 - 2240 / Fax: 0732 - 2240 - 40
e-mail: office@moser.at

Erfolgsmodell „Lehre mit Matura“

Vier Jahre nach dem Start des Projekts „Lehre mit Matura“ kann eine äußerst positive Zwischenbilanz gezogen werden. Das Interesse des für Lehrlinge kostenlosen Modells übertrifft in Oberösterreich alle Erwartungen: Derzeit streben in OÖ etwa 4.600 Lehrlinge die Matura an. Zum Vergleich: In ganz Österreich sind es etwa 10.000. Und ein Teil von ihnen hat die hohen Ziele bereits erreicht. Unter ihnen fast 100 Oberösterreicher.

Oberösterreich hat ein hervorragendes duales Ausbildungssystem und weist im Vergleich mit anderen EU-Regionen eine der geringsten Raten bei der Jugendarbeitslosigkeit auf. Etwa 40 Prozent der oö. Jugendlichen wählen für ihre Erstausbildung den dualen Weg, der maßgeblich Anteil am wirtschaftlichen Erfolg unseres Bundeslandes hat. Die duale Ausbildung wurde mit der Chance auf die Matura für leistungsfähige und leistungsbereite SchülerInnen eine echte Alternative zu den bestehenden schulischen Ausbildungen. In OÖ besuchen 28.000 SchülerInnen eine der 26 Berufsschulen.

Der vier Jahre nach dem Start feststellbare Erfolg basiert auf mehreren Faktoren. Einerseits treffen hier die Interessen vieler Jugendlicher sowohl großer Teile der Wirtschaft aufeinander, andererseits hat Oberösterreich in der operativen Umsetzung ganz bewusst einen Weg gewählt, der sich von dem anderer Bundesländer abhebt: In OÖ wurde der „Verein zur Förderung der Lehrlinge in Oberösterreich“ gegründet, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Der Verein bewirbt das Modell gemeinsam mit den jeweiligen Betreuungslehrern aktiv an allen oö. Berufsschulen, kümmert sich um die Zuteilung der Finanzen seitens des Staates und organisiert die Einbindung der Partner aus dem Bereich der Erwachsenenbildung.

Die Ausbildung umfasst 915 Unterrichtseinheiten. Die Kurse werden über das WIFI, das BFI, die VHS sowie über teilrechtsfähige Einrichtungen an diversen Schulen und kleineren Bildungseinrichtungen abgewickelt. Damit ist ein flächendeckendes Ausbildungsangebot in jedem der oö. Bezirke erreicht worden.



Foto: Berufsschule Weis 2

Prüfungsarbeiten auf Maturaniveau

Die Vortragenden und Prüfer müssen grundsätzlich über jene Qualifikation verfügen, die sie auch zum Unterricht an AHS oder BMHS befähigt. Um als Lehrling die Matura zu erreichen, müssen die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik auf Maturaniveau abgeschlossen werden. In Deutsch sind eine fünfständige Klausurarbeit und eine mündliche Prüfung zu bewältigen, in Englisch eine fünfständige Klausurarbeit oder eine mündliche Prüfung und in Mathematik eine vierständige Klausurarbeit. Die Qualitätssicherung der abgelegten Prüfungen obliegt dem Landesschulrat.

Zusätzlich muss eine fachspezifische Projektarbeit vorgelegt oder im Fachbereich eine fünfständige Klausurarbeit abgelegt werden. Vor dem Ablegen der letzten Prüfung muss ein erfolgreicher Abschluss der Lehre nachgewiesen werden. Für diese Form der Matura gilt für den Kandidaten ein Mindestalter von 19 Jahren.

Teil der Ausbildung über e-Learning

Bereits jetzt erfolgt ein Teil der Kurse via e-Learning. Bei dieser Unterrichtsform ist der Lehrer vor der Kamera anwesend. Die Lernenden verfolgen den Unterricht – meist zu Hause oder auch in der Berufsschule – am PC. Die Kommunikation funktioniert dabei in beide Richtungen. Die SchülerInnen können direkt Fragen an den Lehrer richten. Ab Ende Oktober wird dazu auch eine Plattform eingerichtet, auf der die Studierenden aufgezeichnete Lernsequenzen abrufen können.

Auf dem Weg zur Reifeprüfung helfen auch Unterstützungsmodule:

BASISMODUL: Die Basismodule sind Einstiegskurse zur Wiederholung und Vertiefung des Unterstufenstoffes. Am Ende dieser Module befindet sich ein Orientierungstest inklusive Potenzialanalyse (45 Trainingseinheiten).

HAUPTMODUL: Die Hauptmodule sind von der Dauer und vom Inhalt identisch mit den Kursen zur Berufsreifeprüfung, um ein flächendeckendes Modell anbieten zu können (160 bis 180 Trainingseinheiten).

PRÜFUNGSVORBEREITUNGSMODUL: Das Prüfungsvorbereitungsmodul dient zur Prüfungsvorbereitung (20 Trainingseinheiten).

Verein zur Förderung der Lehrlinge in OÖ

Dem Verein zur Förderung der Lehrlinge in Oberösterreich steht als Obmann der Amtsführende Präsident des LSR für OÖ Fritz Enzenhofer vor. Seine Stellvertreter sind HR Ing. Dr. Hermann Felbermayr, Leiter der Direktion Bildung und Gesellschaft des Landes OÖ sowie die Leiterin

Schulblatt: Herr Tanzer, Sie sind seit vier Jahren Geschäftsführer des Vereines zur Förderung der Lehrlinge in OÖ, der für die „Lehre mit Matura“ verantwortlich ist. Was wurde bisher erreicht?

Martin Tanzer: Wir haben derzeit etwa 4600 Lehrlinge im Programm, welche die Matura anstreben. Das ist ein guter Wert, wenn man in die anderen Bundesländer schaut. Von ca. 10.000 Lehrlingen, die bundesweit in diesem Programm sind, kommen 4600 aus Oberösterreich. Etwa 80 davon haben ihre Prüfungen bereits bestanden und das Maturazeugnis in der Tasche.

Oberösterreich ist also Spitzenreiter im Bundesvergleich?

Ja, ganz eindeutig.

Was macht den Unterschied aus?

In Oberösterreich ist diese Form der Ausbildung völlig anders organisiert als in anderen Bundesländern. In OÖ schaffte es LSR-Präsident Enzenhofer, dass die verschiedenen Anbieter für Kurse eng zusammenarbeiten. Das gilt sowohl für die Erwachsenenbildungseinrichtungen wie WIFI, BFI und VHS als auch für die Schulen, die auf diesem Sektor Kurse anbieten. Für die Organisation wurde der Verein zur Förderung der Lehrlinge gegründet, der einerseits dafür sorgt, dass das notwendige Geld vom Staat kommt und andererseits die Leistungen der Anbieter koordiniert.

Wie sind Sie mit der Unterstützung der Berufsschulen und der Wirtschaft zufrieden?

Die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen ist so, dass man sich das nicht besser vorstellen kann. Ein großer Dank an dieser Stelle den Inspektorinnen und Inspektoren, Direktorinnen und Direktoren sowie den Lehrerinnen

der Abteilung Berufsschulen im Landesschulrat, Dipl.-Päd. Landesschulinspektorin Gerlinde Pirc. Geschäftsführer ist Dipl.-Päd. Martin Tanzer. ■

Weitere Informationen zum Fördermodell gibt es auf der Homepage www.ooe-lehre-mit-matura.at oder auf der Hotline: 0732 70 71 9392



Foto: Herwig Kerschbaumer

Dipl.-Päd. Martin Tanzer, Geschäftsführer des Vereines zur Förderung der Lehrlinge in Oberösterreich

nen und Lehrern, die hier eng mit uns zusammenarbeiten.

Auch viele Betriebe kooperieren großartig. Probleme, die am Anfang bestanden, konnten großteils gelöst werden. Allerdings gibt es auch noch Firmen, deren Chefs den Wert dieser Ausbildungsform für ihre Unternehmen noch nicht erkannt haben. Obwohl das für sie wichtig wäre. Denn gute Lehrlinge bekommt man heute praktisch nur noch, wenn man als Firma die „Lehre mit Matura“ unterstützt.

Mit welchen Voraussetzungen steigen die Lehrlinge in dieses doch sehr fordernde Programm ein?

Gut, dass Sie das fragen. Die Ausbildung stellt tatsächlich hohe Anforderungen an die Jugendlichen. Diese kommen überwiegend aus HS und PTS und nur zum kleinen Teil aus der AHS-Unterstufe. Wir können feststellen und die Potenzialanalysen bestätigen dies, dass an diesen Schulen gute Arbeit geleistet wird und die Jugendlichen gut vorbereitet zu uns kommen.

Herr Tanzer, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen und „Ihren“ Lehrlingen weiterhin viel Erfolg.

Gemeinsam in die
Bildungszukunft.



„Education Group -
die innovative Bildungsinstitution.“

www.edugroup.at

Die CLV-Junglehrervertretung: *Immer für dich da* *verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert*

Noch vor Ferienbeginn waren intensive Gespräche und Verhandlungen mit dem Landesschulrat und der Landesregierung ausschlaggebend dafür, dass die CLV-Junglehrersektion mit Hilfe der Personalvertretung/Gewerkschaft zahlreiche Vertragsverbesserungen für Junglehrer/innen erreichen konnte. Somit wurde wiederum einer langjährigen Forderung der Junglehrersektion Rechnung getragen.

Gestärkt durch derartige Erfolge haben wir mit der Planung von neuen Veranstaltungen und Aktivitäten der Sektion Junglehrer begonnen.

Eine neue Junglehrer-Mappe wurde entwickelt und produziert. Sie ist in ihrer Form einzigartig und stellt für jede Neulehrerin/jeden Neulehrer eine Informations- und Orientierungshilfe gerade am Beginn der Berufskarriere dar.

Gleichzeitig erfolgten in den letzten Wochen viele Informationsveranstaltungen für Neu- und Junglehrer/innen. Die CLV-Junglehrerteams aus den unter-

schiedlichsten Bezirken organisierten Events wie „Neu im Lehrberuf“, „Rechtssicherheitstraining“, „Jahresausgleich richtig machen“, „Social Media sicher nutzen – Facebook & Co im Unterricht“. Referenten aus den verschiedensten Bereichen der Schule beantworteten bei diesen Veranstaltungen alle Fragen, die am Beginn der Lehrtätigkeit auftreten. Zahlreiche Neueinsteiger nahmen dieses Angebot der CLV-Junglehrersektion mit regem Interesse an und freuten sich über die vielen wichtigen Tipps und Infos zum erfolgreichen Berufseinstieg. Der Dienstvertrag, die LKUF, rechtliche Absicherungsmöglichkeiten, aber auch der Weg zu wichtigen Formularen waren nur einige Themen, die bei diesen Veranstaltungen ausführlich behandelt wurden.

Die Herbsttagung der Junglehrer/innen wird vom 9. – 10. November 2012 stattfinden und ist mit vielen Highlights gespickt! Wiederum konnten sehr interessante Persönlichkeiten engagiert werden. Erstmals wird Frau Dr. Beatrix Kastrun zum Thema „Kreative Persönlichkeitsbildung für Junglehrer/innen“ referieren. Zusätzlich wird das CLV-Junglehrer-Landesleitungsteam einen Ein- und Ausblick über zukünftige Projekte im Schulbereich geben und alle dienst- und schulrechtlichen Fragen bestens beantworten.

Ebenfalls in Planung befindet sich die heurige Fahrt zur Interpädagogica nach Salzburg, die am 24. November 2012 starten wird.

Zusätzlich wurde der Termin für den heurigen Junglehrerpunschstand fixiert: Donnerstag, 13. Dezember 2012 ab

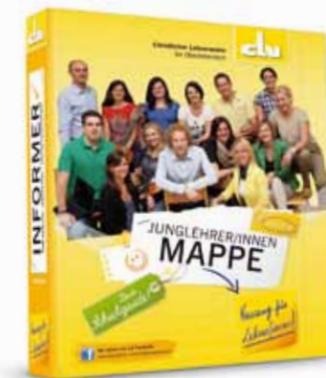


MICHAEL WEBER
CLV-Landesjunglehrer-
vertreter

17:00 Uhr (Christkindlmarkt Volksgarten Linz – Huemer Feinkost). Mit dem Reinerlös werden wir karitative Organisationen unterstützen.

Die neuesten Infos zu den jeweiligen Terminen und Veranstaltungen bekommt man rasch und tagesaktuell über unsere neue Facebook-Fanpage „CLV Oberösterreich“!

In letzter Zeit stand der Lehrberuf durch Aussagen einzelner Personen und den Medien wiederum im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dem CLV-Landesjunglehrerteam ist es wichtig, die Anliegen der Junglehrer/innen aufzugreifen und sie bei allen Herausforderungen des Schulalltags zu unterstützen. **Gemeinsam wollen wir viel bewegen und auf die große Bedeutung der Junglehrerarbeit hinweisen.** Es ist uns auch wichtig, dass wir Junglehrer/innen in der Öffentlichkeit stark vertreten sind und unsere Arbeit respektiert und anerkannt wird. Denn nur mit uns kann eine moderne Schule positiv gestaltet werden. ■



die neue
Junglehrer-
Mappe

Terminvorschau:

09. – 10. November 2012: Junglehrertagung Weyregg/Attersee

22. – 24. November 2012: Interpädagogica in Salzburg

27. November 2012: Delegiertenversammlung des CLV auf der Päd. Hochschule der Diözese

28. November 2012: Generalversammlung des CLV im Design Center Linz

13. Dezember 2012 ab 17:00 Uhr: Junglehrerpunschstand am Christkindlmarkt Volksgarten Linz – Huemer Feinkost

18. – 21. Mai 2013: Junglehrerreise nach Brüssel & Gent (Infos folgen)

Wir haben klare Ziele formuliert, an denen wir ständig arbeiten.

Wir fordern:

- Moderne und zeitgemäße Arbeitsplätze an Schulen
- Höhere Einstiegsgehälter für Neulehrer/innen
- Gleichwertige Ausbildung und Qualifizierung aller Lehrer/innen auf „Master“-Ebene
- Unterstützungssysteme zur administrativen Entlastung
- Steigerung des Lehrer/innen-Images in der Gesellschaft

Bachl Chor
Das Advent singen
 Gesamtleitung: Harald Pill



Brucknerhaus Linz
 Samstag, 8. Dez. 2012
 15.00 und 19.30 Uhr

Vorverkauf: LIVA-Kasse im Brucknerhaus
 0732/775230 oder www.brucknerhaus.at,
 Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Firmgruber,
 ÖÖ. Raiffeisenbanken, www.oeticket.com
www.bachlchor.at



ALLES DRIN

DAS BESTE AM TAG. **NEUES Volksblatt**

Ihre Tageszeitung für Oberösterreich.
 Täglich neu in Ihrer Trafik.
 Oder im Jahresabo. www.volksblatt.at

erleben - erholen - genießen



SEEHOTEL WEYREGG

Informationen und Buchungen:
 Tel: 07664 / 22 04, Fax: 07664 / 22 04-30
 E-Mail: office@seehotel-veyregg.at
www.seehotel-veyregg.at

Ihr Urlaubshotel am Attersee

Urlaub bei Freunden

Ich reflektiere, also entwickle ich mich!

Reflexion ist eine Grundkompetenz für Lehrerinnen und Lehrer oder die Bedeutung der Schulpraktischen Studien für die Ausbildung von Lehramtsstudierenden an Pädagogischen Hochschulen.

Die finanziellen Rahmenbedingungen für Praxislehrerinnen und Praxislehrer haben sich seit dem aktuellen Studienjahr leider stark verschlechtert. Das führt zu Unmut und Unverständnis, ja ist es von mangelnder Wertschätzung die Rede, die diesem Personenkreis entgegengebracht wird. Und einige haben auch erbost mitgeteilt, dass sie diese Tätigkeit nicht länger ausführen möchten.

Beide Pädagogischen Hochschulen unseres Bundeslandes versuchen mit unterschiedlichen Konzepten den neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Dass hier von einem Qualitätsverlust gesprochen wird, ist nur zu verständlich,

auch wenn man berücksichtigt, dass sich nicht jede quantitative Einschränkung in einer qualitativen Verschlechterung manifestieren muss. Hier tut sie es.

Zur Klarstellung sei gesagt, dass nicht die Pädagogischen Hochschulen für die finanzielle Abgeltung verantwortlich zeichnen, auch nicht das Land, das zwar die administrative Umsetzung gewährleistet, nicht aber für die tertiäre Ausbildung zuständig ist, sondern der Bund, der über den Finanzausgleich entsprechende Dienstposten zur Verfügung stellt. Leider nicht in ausreichendem Maß.

Letztendlich sind die Studierenden die Leidtragenden und auch die Praxislehrerinnen und Praxislehrer. Professionelles Weitergeben von Erfahrungen, die Berücksichtigung von bestimmten Kompetenzprofilen, das Verfassen von kritischen und wertschätzenden verbalen Beurteilungen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Tätigkeitsbereich in den Schulpraktischen Studien.

Reflexion ist eine Grundkompetenz für Lehrerinnen und Lehrer und wo lässt sich diese besser verwirklichen als im Diskurs mit erfahrenen und engagierten Kolleginnen und Kollegen in der Praxis.



In diesem Fall hat eine zeitliche Beschneidung auch einen qualitativen Effekt. Und Reflexion ist für die Weiterentwicklung von Kompetenzen unerlässlich.

Fragt man Studierende nach der Relevanz der Schulpraktischen Studien für die gesamte Ausbildung, so zeigen sich sehr hohe Werte hinsichtlich ihrer Bedeutung nicht nur bei konkreten Items sondern auch bei offenen Fragestellungen, wie die Evaluationsstudie 2011 für die Schulpraktischen Studien an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz zeigt. Praxislehrerinnen und Praxislehrer werden hinsichtlich ihrer Kompetenz, ihres Engagements und ihrer förderlichen Kommunikation extrem hoch bewertet. In dieser Studie zeigt sich in der offenen Fragestellung sogar der Wunsch nach einer quantitativen Erhöhung der Praxis.

Die Tätigkeit eines Praxislehrers bzw. einer Praxislehrerin erschöpft sich nicht darin, dass man seine Klasse zur Verfügung stellt und sich ein bisschen „zuschauen“ lässt.

Wenn sich die Pädagogischen Hochschulen zu qualitätsvollen Universitäten weiterentwickeln sollen, darf dieser reflexive Aspekt nicht vergessen werden und es bleibt zu hoffen, dass die aktuellen „Entwickler“ einer gemeinsamen Lehrer- und Lehrerinnenausbildung dies auch entsprechend berücksichtigen.

Die Sektion „Pädagogischen Hochschulen“ des CLVs will sich mit diesen Einschränkungen nicht zufrieden geben und wird an die entsprechenden Stellen im BMUKK entsprechende Petitionen richten, wie dies ja auch bereits von Seiten der Pflichtschullehrergewerkschaft geschehen ist.



Der Stab wird weiter gereicht...

Änderungen an beiden Pädagogischen Hochschulen



Pädagogische Hochschule der Diözese

Mit allen Ehren und einer hohen, goldenen Auszeichnung des Landes OÖ. bedacht, hat die PPH nun einen „emeritierten“ Rektor Dr. Hans Schachl.

„Dr. Hans Schachl hat seit 1981 eine Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern geformt und damit das Land und dessen herausragende Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt.“, würdigt Präsident Enzenhofer das Lebenswerk des Pädagogen und Hirnforschers. „Lehrerbildner ist mehr als ein Beruf, das ist eine Berufung. Für seine großen Leistungen gebührt Rektor Dr. Hans Schachl, unser aller Dank.“

Landeshauptmann Doktor Josef Pühringer, Bischof Doktor Ludwig Schwarz, Ministerialrätin Doktorin Anneliese Koller, Landesschulratspräsident Fritz

Enzenhofer und zahlreiche weitere Gratulanten aus Politik, Kirche und Wissenschaft, darunter auch Rektoren und Rektorinnen aus Korea, Nigeria, Tschechien, Slowakei, Litauen, Portugal, Ukraine, Lettland, den Niederlanden und Ungarn, beglückwünschten den neuen Rektor und verabschiedeten den scheidenden Rektor Doktor Schachl mit teils bewegenden Worten und persönlichen Erinnerungen. Mehrfach betonte die für Doktor Schachl charakteristische Verbindung von Pädagogik und wissenschaftlicher Forschung.

O-Ton des neuen Rektors, Mag. Franz Keplinger, dem wir als CLV Mitglied besonders gratulieren: „Ich wünsche mir, dass unsere Hochschule auch weiterhin ein Haus mit Seele ist, offen für Veränderungen, lebendig und kreativ, spirituell geerdet und geistig – im Denken und Handeln – dem Prinzip Menschlichkeit verpflichtet. Möge es uns gelingen, von „genialischer Unruhe“ erfüllt zu bleiben und uns durch Erfahrungen und Begegnungen verändern zu lassen um dem kritischen „Anders denken“



Eine leistungstarke Troika für die Herausforderungen der nächsten 5 Jahre: Der neue Rektor, verstärkt durch die bisherige Vizerektorin Mag. Berta Leeb und den neuen Vizerektor, Mag. Alfred Klampfer, ein erfahrener Lehrerbildner, ausgestattet mit einem eindrucksvollen beruflichen Curriculum vitae. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Homepage der PPH: www.phdl.at



Mag. Franz Keplinger und der „emeritierte“ Rektor Dr. Hans Schachl

Raum zu geben.“ Dem neuen Rektor Mag. Franz Keplinger wünschte Landesschulpräsident Fritz Enzenhofer großen Erfolg in seiner verantwortungsvollen Funktion. Vor allem bei der Weiterentwicklung der Pädagogischen Hochschule zu einer Universität für Lehrerbildung. ■



Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Zu einer Feierstunde der besonderen Art geriet kürzlich die Verabschiedung der beiden bisherigen Vizerektorinnen, Dr. Regina Führlinger und Mag. Ellonora Feichtner.

Ob die von Wien angereiste Vertreterin des Ministeriums, Ministerialrätin Mag. Wiesinger, der Amtsführende Präsident des Landesschulrates, Fritz Enzenhofer, Rektorin Dr. Ulrike Greiner oder weitere pädagogische Weggefährten und Mitarbeiter/innen: sie alle waren sich



Zwei scheidende Vizerektorinnen, eingerahmt zwischen Ministerium und Landesschulrat, aufmerksam, einfühlsam, wertschätzend, humorvoll und sympathisch: Charaktereigenschaften, von Führungspersönlichkeiten, deren Amtsführung als prägend und motivierend zugleich empfunden wurde.

darin einig, dass hier Persönlichkeiten von einer Funktion Abschied nehmen, die die Pädagogische Hochschule in der Gründungsphase der ersten fünf Jahre zutiefst geprägt haben. Darüber hinaus wurde von allen Rednern auf die von Konsens und Augenmaß getragene Arbeit des tragisch verstorbenen Gründungsrektors, Hofrat Dr. Wolfgang Ratzinger verwiesen, dem es mit seinen nun aus dem Dienst scheidenden Vizerektorinnen – nicht immer bedankt und oft unterschätzt – gelungen war, die in der Kaplanhofstraße vereinigten und in sich komplexen Institutionen, PÄDAK, Berufspädagogische Akademie und Pädagogisches Institut harmonisch, und zugleich effizient zusammen zu führen.

Mag. Ellonora Feichtner

In ihre Verantwortung waren die allgemeinbildende Studien der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert, weitere Zuständigkeit für das Zentrum für Bildung- und Wissensmanagement, die Stabstelle Qualitätsentwicklung, Evaluation und Personalentwicklung und unterschiedliche Fachbereiche wie Bildungsstandards, Persönlichkeitsentwicklung und Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Feichtner begleitete und unterstützte auch viele Lehrer/innen, Leiter/innen und Bezirksschulinspektor/innen auf dem Weg zur Führungsaufgaben. Ihre

fachlichen Kompetenzen machten sie auf jeder Ebene zu einer geschätzten Expertin, auf Bundesebene im BMUKK, auf Landesebene und im lokalen Bildungsbereich. Auf ihr Fachwissen, das analytische Denken und die Problemlösungsfähigkeit konnte man zählen. Ideen- und strategiereich stellte Mag. Feichtner, die nun aus dem Aktivstand ausscheidet, ihre konzeptionellen Kompetenzen unter Beweis, wie beispielsweise bei der Mitentwicklung des Konzepts für die „OÖ Schule Innovativ, ein Projekt unter vielen...“

Dr. Regina Führlinger

Mit langjähriger Erfahrung in der „freien“ Wirtschaft befrachtet, war Führlinger vor ihrer Berufung zur Vizerektorin Professorin im berufsbildenden Schul-

wesen und leitete – mit besonderer Verve für EDV - die Berufspädagogische Akademie. Als VR, zuständig u.a. für Aus-, Fort- u. Weiterbildung im berufsbildenden Bereich (Masterlehrgänge), Forschung und Entwicklung, PR, Sponsoring und Event Marketing, Hochschuldidaktik, IKT und Medienbildung, galt ihr besonderes Interesse dem Aufbau internationaler Bildungsbeziehungen, wo sie auch internationale Forschungsprojekte, etwa durch Kooperationen mit der Universität Haaga Helia (Finnland), der University of Luxembourg, der Coventry Universität (UK) u.a. betreute. In das „Buch der PH/OÖ“ hat sich Führlinger mit ihrer allseits geschätzten Kreation des Logo's PHI eingetragen. Die gerichtlich beeedete und zertifizierte Sachverständige für Informations- und Kommunikationstechnologie und Buchautorin, engagierte sich in ihrem Berufsleben auch in vielfältiger Form im Standesbereich, wo sie als Kämpferin für berufsbildnerische Belange allseits Anerkennung erfuhr. ■



Die scheidenden „Vize“, zusammen mit Rektorin Greiner und den beiden neuen VR, Dr. Katharina Altrichter und Hr. Josef Oberneder, MAS, MSc, MBA. Die näheren Aufgabenbereiche entnehmen Sie ebenfalls www.ph-ooe.at



AB INS SCHNEE ABENTEUER! 2012/2013

SKIFAHREN SNOWBOARDEN
LANGLAUFEN SCHNEESCHUHWANDERN

Tagesskipass für Schüler und Schülerinnen
NUR €11,50*

Nähere Infos: +43 (0)7564 / 5275 und www.hiwu.at

HINTERSTODER der beste Ort für Wintersport

WURZERALM ...meine Winterwelt

pyhrn-priel

120 JAHRE

E-mobil in die Zukunft

Die neue Generation umweltfreundlicher Fahrzeuge. Ob Elektroauto, E-Bike oder Segway – die Zukunft der Fortbewegung heißt E-Mobilität. Als innovatives Unternehmen unterstützt die Energie AG diese Entwicklung und schafft die Voraussetzungen, dass E-Mobilität gelingen kann. Zum Beispiel mit Elektro-Tankstellen, die Strom aus ökologischen, erneuerbaren Energiequellen wie Solarenergie oder Wasserkraft liefern. Mehr zum Thema E-Mobilität erfahren Sie unter www.energieag.at

ENERGIE AG OÖ
Wir denken an morgen

Winterspaß für Schulen in Hinterstoder und auf der Wurzeralm

Ein Wintersporttag soll genauso wie die Wintersportwoche Kinder und Jugendliche mit der Schönheit der Bergwelt und dem Schneesport vertraut machen. Das Angebot reicht von Skifahren bis hin zum Langlaufen, Schneeschuhwandern oder einer Führung hinter die Kulissen. Ein Ausflug in den Schnee wird so zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer. Für die einfache Organisation eines Wintersporttages im Rahmen des Schulunterrichts hat die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG ein Angebot für die Wintersaison 2012/2013 inklusive Skiticket, Anreise ins Skigebiet und Mittagessen vor Ort zum **Vorzugspreis ab € 31,40 pro Schüler** zusammengestellt. Tagesskipässe sind um nur € 11,50 pro Schüler und Tag erhältlich.

Im Rahmen der Förderaktion des Landes OÖ für die Durchführung von Wintersportwochen stellt das Land Oberösterreich auch in der Wintersaison 2012/13 wieder gratis Gutscheine für Vier- und Fünf-Tagesskipässe zur Verfügung. Diese kommen Schülerinnen und Schülern oberösterreichischer Schulen zugute, wenn deren Wintersportwochen in einem heimischen Skigebiet stattfinden.

Highlight in der Wintersaison 2012/2013 in Hinterstoder: Mit der neuen 10er-Kabinenbahn am Hirschkogel und den damit neu erschlossenen blauen Abfahrten finden besonders Schulsportkurse optimale Bedingungen vor!

Nähere Infos unter www.hiwu.at, info@hiwu.at oder Tel: 07564/5275-0

In Zusammenarbeit mit allen österreichischen Kauf-tages-, Wochenzeitungen und Magazinen betreibt ZiS seit 1995 österreichweit journalistische Lesevermittlung. Mit diesem europaweit einzigartigen Kooperationsmodell bekommen Kinder und Jugendliche einen umfassenden Einblick in die österreichische Medienlandschaft.

Besuchen Sie ZiS bei der CLV Generalversammlung!
Mi., 28.11.2012, 08.30-13.00 Uhr
Designzentrum Linz

Zeitung in der Schule

ZiS – Zeitung in der Schule
Wipplingerstraße 15, 1010 Wien office@zis.at | www.zis.at
[facebook.com/zis.at](https://www.facebook.com/zis.at)



CLV – Bergwanderwoche wieder ein voller Erfolg!

Eine der schönsten Wanderwochen fand nun schon zum 11. Mal in Lech am Arlberg statt. Die Bergwelt rund um Lech zeigte sich während der Wanderwoche von ihrer schönsten Seite. Herrlicher Sonnenschein und prachtvolles Bergpanorama ließen unsere Herzen höher schlagen. Die Stimmung unter den Teilnehmern war dadurch auch ausgezeichnet.

Unsere Bergwanderungen führten uns zu malerischen Bergseen, Almen und seltene Bergwelten, wie das Steinerne Meer am Weg zur Freiburger Hütte und den berühmten Gipslöchern in Oberlech.

Am ersten Tag bestiegen wir das Kriegerhorn, und am folgenden Tag wanderten wir über den Mohnenflusattel zum idyllisch gelegenen Butzensee, wo manche ein erfrischendes Bad wagten.



Gipfelsturm am Kriegerhorn

Ganz besonders schön war am letzten Tag die Tour rund um den Spullersee, weiter zur Ravensburger Hütte und zu einem wunderschön gelegenen Wasserfall am Ende des Zuger Tales.

Gemütliches Beisammensein, gutes Essen und entspannende Momente im Wellnessbereich unseres Hotels, ließen diese Woche zu einem Genussurlaub werden.



Begeisterte Teilnehmer der Bergwoche

Anmeldungen für nächstes Jahr

Selbstverständlich wird es auch im nächsten Jahr wieder eine Wanderwoche geben. Die Wanderwoche ist auch für Familien mit Kindern, welche schon 3 bis 4 Stunden Wanderungen in alpinem Gelände bewältigen können, möglich. Termin ist der 28. Juli bis 3. August 2013
Ort: Lech am Arlberg, Hotel Fernsicht
Info und Anmeldungen unter 0650 3736837 oder karl.renoldner@linzag.net
Anmeldeschluss ist der 30. April 2013

DER CLV GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN!

Regierungsrat – Regierungsrätin
FifRL Karl Asamer, Schulamt der Diözese
FifRL Marianne Jungbauer, 4221 Steyregg

Oberstudienrat – Oberstudienrätin
Dir. Prof. Helmut Nitsch, Landesschulzentrum für Hör- und Sehbildung

Oberschulrat – Oberschulrätin
VD Hermine Bös, Volksschule 1 Promenade, Steyr

VD Maria Hamedinger, VS Kopfing
VD Gerlinde Hingsamer, VS Eggerding
VD Beate Hochhold, VS Hohenzell
HD Harald Hodanek, HS 2 Tabor, Steyr
VD Johann Kinzl, VS 1 Ried
VD Hildegard Koller, VS Raab
VD Christine Matulik, VS Tumeltsham
VD Theresia Moser, VS St. Aegidi
VD Eva-Maria Richter, VS Neuhofen i. I.
VD Elisabeth Sigl, VS Molln
VD Helga Staudinger, VS Plenkberg, Steyr
VD Margit Wasner, VS Vichtenstein
VD Christine Baier, VS Antiesenhofen
VD Gertraud Donner, VS 42 Linz
VD Karin Fries, VS 49 Linz

Schulrat – Schulrätin
VOL Theresia Anzengruber, VS Kopfing
OLFLE Hildegard Bretz, HS 1 Kirchdorf
VOL Edith Doppler, VS Punzerstraße, Steyr
HOL Christine Dirmaier, HS Eberschwang
HOL Christine Diermayr, HS Auroldmünster
HOL Matthias Ertl, HS St. Martin/I.
HOL Noburga Ertl, HS St. Martin/I.
BOL Ing. Wilhelm Grandl, BS Linz 3
VOL Sylvia Heiserer, VS 1 Promenade, Steyr
VOL Veronika Hieslmayr, VS Wartberg
OLPTS Bruno Hölzl, PTS Kirchdorf
VOL Ingrid Jirosch, VS Schlierbach
VOL Helga Kaiser, VS 2 Ennsleite, Steyr
HOL Maria Kargl, Priv. HS-Rudigier, Steyr
HOL Ursula Komac, HS Wartberg
HOL Ingrid Lederhilger, HS Kremsmünster
HOL Hannelore Lichtkoppler, HS Wartberg
VOL Johann Maderthaler, VS Wartberg
HOL Herhild Mayr, HS 2 Kirchdorf
BOL i. R. Peter Radwanski, 4531 Kematen
VOL Gerlinde Reich, VS Weilbach
BOL Ing. Herbert Sailer, BS Linz 3
HOL Christine Sandmayr, HS 2 Tabor, Steyr
VOL Margit Schwarz, VS Molln
VOL Edith Schwarze, VS 1 Kirchdorf
HOL Franz Stadler, HS Pettenbach
VOL Michaela Utner, VS Molln
SOL Ludmilla Wagner,
Allgem. Sonderschule Micheldorf
HOL Rosa Winter, HS Wartberg
VOL Gertrude Ziegler, VS Punzerstraße, Steyr
HOL Monika Böck, NMS Kreuzschwern
Linz
VOL Michaela Brandl, VS Scharten
VOL Willhelmine Emerich, VS 26 Linz
VOL Helga Gföllner, VS Eferding-Süd
HOL Waltraud Grünsteidl,
NMS St. Georgen/Walde
HOL Rosa Gusenbauer, HS Baumgartenberg
HOL Karl Gusenbauer, HS Baumgartenberg
HOL Karl Hahn, NMS St. Georgen/Walde
HOL Christine Haller, NMS Leonding
VOL Aloisia Harrer, VS Ried/Riedmark
HOL Ingeborg Hehenberger,
NMS St. Georgen/Gusen
HOL Maria Just, NMS 12 Linz
VOL Katharina Krenn, VS Doppl
OLFWE i. R. Helga Kumpfmüller, Linz
HOL i. R. Rudolf Leithner, 4073 Wilhering
VOL Christine Lindner, VS Schwertberg

VOL Eva Maria Luckeneder, VS Ried/Riedmark
VOL Gabriele Mach, VS Schönering
HOL Helga Neubauer, NMS 22 Linz
ROL Erika Niederhauser, VS Dörnbach
VOL Elisabeth Öhler, VS 1 Enns
SOL Eleonore Pauzenberger, ASO 2 Linz
SOL Ulrike Pawel, ASO 2 Linz
VOL Elisabeth Rummerstorfer, VS 23 Linz
HOL Johann Raffetseder, HS St. Georgen/Walde

VOL Marianne Schachinger,
VS St. Georgen/Walde
VOL Ingrid Schatz, VS Perg
VOL i. R. Eva Schmid, Linz
VOL Zäzilia Schuster, VS St. Marien
HOL Edith Wirleitner, NMS Enns
VOL Johann Zettelmayr, VS Dorf/Pram
VOL Helga Zipser, VS St. Florian bei Linz
VOL Maria Zweckmair, VS Perg

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

VOL i. R. Ingeborg Merbach,
4820 Bad Ischl
OSR DPTS i. R. Franz Furtlehner, 4470 Enns
SR VD i. R. Christine Foco, 4020 Linz
Schwester Edlinde, Maria Rachbauer,
4840 Vöcklabruck
OLFWE i. R. Karoline Stütz, 4020 Linz
OLFWE i. R. Rosemarie Pointner,
5270 Mauerkirchen
OSR HD i. R. Johann Klammer, 4360 Grein
Mag. Dr. Elfriede Mairinger, 4020 Linz
SR HOL i. R. Robert Höglhammer,
4730 Waizenkirchen
VD i. R. Josef Kroiss, 4540 Bad Hall
SR HHL i. R. Paul Scheck, 4810 Gmunden
OSR HD i. R. Erich Graf, 4906 Eberschwang

SR VOL Karl Weixler, 4283 Bad Zell
BD i. R. Mag. Hans Pixner, 4910 Ried
BL i. R. Albert Holczer, 5020 Salzburg
HL i. R. Edeltraud Steffan, 5722 Bramberg
HOL i. R. Gabriele Seider, 4961 Mühlheim
SR VOL i. R. Margarete Schmittner,
4073 Wilhering
VHL i. R. Karoline Krieglleder, 4974 Ort/I.
SR OLFWE i. R. Therese Andlinger,
4644 Scharnstein
OSR VD i. R. Theresia Wimmer, 4400 Steyr
LFWE Anna Schirz, 4113 St. Martin
SR VHL i. R. Anna Mittendorfer,
4820 Bad Ischl
SR VHL i. R. Gertrude Holter, 4020 Linz
VOL i. R. Edeltraud Wolfsgruber, 4040 Linz

www.jutel.at

Jutel

Spaß für jedes Budget!



Die erste Adresse für Schulland-, Projektwochen und Skikurse



Jutel Ebensee
Kitesurfen, Wasserski, Segeln, Tauchen



Jutel Gosau
Idyllische Gebirgslandschaft, Besichtigung von Hallstatt, Dachsteinüberquerung



Jutel Hinterstoder
Wandern, Mountainbiking, Alpinum, Nationalpark Kalkalpen, Elisabethsee



Jutel Obertraun
Weltkulturerbe Hallstatt, Dachsteinhöhlen, Wandern am Dachstein



Jutel Weyer
Nordic Walking, Mountainbiking, Nationalpark Kalkalpen



Jutel Weyregg
Segeln, Surfen, Tauchen, Tennis, Reiten

Gleich buchen unter:

Jutel Zentrale, Kapuzinerstraße 14, 4020 Linz, Tel.: 0732 78 27 20, Fax: 0732 78 27 20-40, E-Mail: zentrale@jutel.at

Unterwegs mit Freunden –

in der Sektion der Pensionisten im CLV

Wanderungen, Tagesausflüge, Reisen, Exkursionen, Dia-Vorführungen, Lesungen, Vorträge, Theaterbesuche, Stammtischrunden, sportliche Veranstaltungen, Maianacht, Adventfeier, offenes Singen, ... – Angebote unserer Obleute der Sektion Pensionisten im CLV in den Bezirken.

„Unterwegs mit Freunden“ – mit diesem Motto wird in den Bezirken geworben zu gemeinsamen Aktivitäten. Damit wir das Angebot der Veranstaltungen weiter verbessern, treffen wir uns zweimal im Jahr zum Erfahrungsaustausch. Interessant sind für uns immer die Berichte aus den Bezirken – wie schaut ihr Veranstaltungsprogramm aus, welche Aktivitäten kommen gut an, was kann anderen Bezir-

ken empfohlen werden, wozu gab es nur wenige Anmeldungen, was kann bezirksübergreifend angeboten werden, wo gibt es Aktivitäten gemeinsam mit den aktiven Mitgliedern des CLV, ...

Was in einem Bezirk gut läuft, ist für einen anderen Bezirk nicht immer „das Gelbe vom Ei“. Auffallend ist, dass so manche eben in Pension gegangene Mitglieder sich anfangs noch zu „jung“ fühlen für die Zusammenkünfte der Pensionisten im Bezirk. Mit Bedauern stellten oftmals diese nach einiger Zeit fest: „Wenn wir das gewusst hätten, wie interessant, unterhaltsam und vergnüglich diese Zusammenkünfte sind, wären wir schon früher gekommen!“

Voll Energie und mit guten Ideen im Gepäck kehren wir in unsere Bezirke zurück und arbeiten an der Umsetzung der Angebote. Ein solches Treffen der Bezirksobleute gab es heuer in Ranshofen. Unsere Braunauer Vertreter haben



Marianne Leithgöb und Eugen Brandstetter, Landesobleute der Sektion Pensionisten im CLV

als Nachmittagsprogramm einen Besuch der Landesausstellung „verbrüderet – verfeindet – verschwägert“ in Ranshofen organisiert. Beeindruckt von der Präsentation der geschichtlichen Verflechtungen – Bayern und Österreich – gab es darauf hin Bezirksfahrten nach Burghausen, Ranshofen und Mattighofen.

Machen Sie mit, wenn Ihr Bezirk aufruft zu „Unterwegs mit Freunden“! ■

Vorsorge von UNIQA bis Z.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.

Vorsorge von „A“ wie Altersvorsorge bis „Z“ wie Zahnversicherung.

UNIQA Österreich
Versicherungen AG

Europaplatz 5
A-4021 Linz
Tel.: +43 732 6905-0
Fax: +43 732 6905-669
Internet: www.uniqa.at

UNIQA



www.facebook.com/uniqa.at
www.uniqa.at

BÜCHER



Das Schatzbuch des Lachens, Grundlagen, Methoden und Spiele für eine Erziehung mit Herz und Humor

Wenn Kinder von Herzen über etwas gelacht haben, dann bleibt es ihnen in bester Erinnerung. Es prägt sich ein und weckt in ihnen auch rückblickend ein gutes Gefühl. Mit Lachen lernt es sich leichter, mit Fröhlichkeit lassen sich Aufgaben besser bewältigen und mit Humor lässt sich auch Schwieriges besser aushalten. Wenn in der Bildung und Erziehung junger Menschen Lachen und Lernen ein Paar bilden, dann sollte der Humor ein ständiger Gast in Kindergarten und Schule sein. Die Autorin, Lehrerin für die Sekundarstufe I, seit 10 Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Köln im Bereich Heilpädagogik tätig, stellt in diesem Buch eine kleine Kulturgeschichte des Lachens vor, fasst die Erkenntnisse der Hirnforschung über das Verhältnis von positiven Emotionen und Lernen zusammen und präsentiert dann jede Menge Ideen und Spiele, die den Lernalltag mit Kindern bereichern, zum Lachen bringen, fröhlich stimmen und dafür sorgen, dass Lernen in guter Erinnerung bleibt.

Charmaine Liebertz; *Das Schatzbuch des Lachens, Grundlagen, Methoden und Spiele für eine Erziehung mit Herz und Humor*; München 2009; Don Bosco Verlag; 208 Seiten; € 15,90



Fundgrube Deutsch, Sekundarstufe I;

Kompetenzorientierter Unterricht strebt den Aufbau von Kompetenzen als ein längerfristiges Bildungsziel an.

Dazu sollen die in den einzelnen Unterrichtsstunden verfolgten Lernziele einen Beitrag leisten. Dieses Buch trägt dem Rechnung. In insgesamt 100 Stundenbildern, die auch für den schnellen Einsatz bestens geeignet

sind, wird nach Kompetenzbereichen sortiert eine klare Übersicht zu Lernzielen, Materialien, Methoden und Sozialformen gegeben. Kopiervorlagen als sofort einsetzbare Arbeitsblätter sind online verfügbar. Der gesamte Bereich des Deutschunterrichts wird mit hervorragenden Beispielen sehr aktuell abgedeckt. Ein Pflichtbuch für jeden Deutschlehrer.

Inge Blatt (Hrsg.); *Fundgrube Deutsch, Sekundarstufe I*; Berlin 2012; Cornelsen Verlag; 207 Seiten; € 17,90



Lernwirksam unterrichten, Im Schulalltag von der Lernforschung profitieren

Meinungen über guten Unterricht gibt es sehr viele. Dieses Buch verlässt

die Ebene der Meinung – und trägt Wissen zusammen. Das Erfahrungswissen eines langjährigen Bildungspraktikers und den Wissensstand einer renommierten Lernforscherin. Der Lehrer erzählt von den Klippen und Erfolgen seines Schulalltags, die Wissenschaftlerin kommentiert diese Episoden mit Befunden der aktuellen Unterrichtsforschung. Wie sehen entwicklungsförderliche Lernumgebungen aus? Was ist individuelle Förderung? Was ist an der Lehrer-Schüler-Beziehung so wichtig? Stück für Stück wird so, sehr nahe an der Realität des täglichen Unterrichtens das Bild eines guten Lehrers aufgefächert – nicht als begnadetes Wunderpädagogentum sondern als facettenreiches, erlernbares Handwerk.

Michael Felten / Elsbeth Stern; *Lernwirksam unterrichten, Im Schulalltag von der Lernforschung profitieren*; Berlin 2012; Cornelsen Verlag; 151 Seiten; € 11,90

Frauen wollen erwachsene Männer, Warum Männer sich ablösen müssen, um lieben zu können?

Reagiert er fast immer beleidigt, wenn man ihn kritisiert? Haben sie als Partnerin oft das Gefühl, mit einem verwöhnten Prinzen, statt mit einem Mann zusammen zu sein? Hält er auffällig oft



Kontakt zu seiner Mutter? Hat die Mutter einen Schlüssel zur Wohnung des Paares? Die mangelnde Ablösung des Mannes von seinen Eltern zeigt sich oft in Kleinigkeiten. Hat der

dem Lebensalter nach erwachsene Mann diese Ablösung nicht vollzogen, kann das die Paarbeziehung empfindlich stören. Der Autor erläutert die psychologischen Hintergründe dieser Ablösungsproblematik und lädt Paare ein, mutig Neues auszuprobieren. Abgeschlossen wird das Buch mit dem Abschnitt „Ein Kapitel für Beide“, wo der Autor eine Fülle von Impulsen gibt, wie es gelingen kann endlich erwachsen fühlen und lieben zu können.

Roland Kopp-Wichmann; *Frauen wollen erwachsene Männer, Warum Männer sich ablösen müssen, um lieben zu können?* Freiburg 2011; Verlag Herder; 199 Seiten; € 8,90



Lexikon Politik, 100 Grundbegriffe

Politik ist in den Massenmedien allgegenwärtig und fast jeder hat ein ungefähres Verständnis von Politik. Dies ist schon dadurch bedingt,

dass jeder Bürger das Wahlrecht besitzt und von diesem Recht auch meistens Gebrauch macht. Dieses Lexikon Politik will zu einer Verbesserung und Vertiefung des Verständnisses beitragen, zu einer Präzisierung und einer Differenzierung, sowie zu einer Erkenntnis darüber, was die Besonderheit der Politik als Bereich der Gesellschaft ausmacht. Dem Verlag ist es wirklich gelungen, die 100 wichtigsten Begriffe der Politikwissenschaft so zu erläutern, dass sie allen an Politik Interessierten eine gute und intensive Auseinandersetzung erschließen.

Dieter Fuchs / Edeltraud Roller (Hg.); *Lexikon Politik, 100 Grundbegriffe*; Stuttgart 2007; Reclam Verlag; 359 Seiten; € 19,90

Kneissl
touristik

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4
☎ 07245 20700 14 Andreas Endl (Büroleiter)
www.kneissltouristik.at

sabtours Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635
sabtours Linz-Volksgarten ☎ 0732 922200

Semesterferien

Portugal Rundreise

16. - 23.2.2013 Flug ab Linz, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. Götz Wagemann € 1.250,-

Andalusien

17. - 24.2.2013 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. B. Zappe € 1.170,-



Sevilla, Plaza de Espana

© Christian Kneissl



Moschee in Chiwa, Usbekistan

© Günter Wronna

Karwoche - Ostern

**Süditalien: Apulien
Mit der Halbinsel Gargano**

24.3. - 1.4.2013 Flug ab Linz, Bus, ****Hotels/meist HP, Weinkost, Eintritte, RL: Mag. Leo Neumayer € 1.445,-

**Sizilien Rundreise
Zu faszinierenden griechischen Tempeln und Barockpalästen am Fuße des Ätna**

23. - 30.3.2013 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/HP, Eintritte, RL: Gabriele Röder € 1.470,-

**Jakobsweg in Nord-Spanien
Mit Kurzwanderungen**

23. - 31.3.2013 Flug ab Linz, Bus, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Michaela Notarpietro € 1.470,-

**Spanien: Kastilien - Extremadura
UNESCO-Weltkulturerbe in Spaniens Zentrum**

23. - 31.3.2013 Flug ab Linz, Bus, *** und ****Hotels/HP, Eintritte, RL: Mag. Karl Schöber € 1.570,-

**Istanbul und Westanatolien
Von Istanbul zu den kulturellen Höhepunkten an der türkischen Ägäis**

23.3. - 2.4.2013 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Izzet Elmaci € 960,-

Höhepunkte Usbekistans

23. - 31.3.2013 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/HP, Eintritte, RL: Murad Eshpulatov € 1.490,-

Kaiserstädte Chinas

23.3. - 2.4.2013 Flug ab Linz, Zug, Bus, *** und ****Hotels/HP, Eintritte, RL: Mag. Jürgen Flick € 2.290,-

New York - Washington D.C.

24. - 31.3.13 Flug ab Linz, Transfers, gute ***Hotels, Stadtbesichtigungen, Eintritte, RL: DI P. Schintlmeister € 2.070,-
'Faust' MET - mit Piotr Beczala, ... ab € 30,-
'La Traviata' MET - mit D. Damrau, P. Domingo, ... ab € 30,-
'Othello' MET - mit José Cura, ... ab € 30,-

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Christl. Lehrerverein, Linz an der Donau, Stifterstraße 23. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Sponsoring Post, GZ 02Z033370 S



Drei CLV Landesobmänner und zwei Landesobfrauen in gewerkschaftlicher Begleitung.

Hofrat Dr. Johannes Riedl – 75!

Redegewandt, humorvoll und bestens über alle Höhen und Täler unserer Bildungslandschaft informiert: So erlebte die Vereinsleitung des CLV, die sich zur Geburtstagsfeier unseres früheren Landesobmannes (1990 bis 1998) und Landesschulratspräsidenten im Pöstlingbergschlössl eingefunden hatte, Johannes Riedl, der in Begleitung seiner Gattin Erna gekommen war.

Entschuldigen ließ sich dessen unmittelbarer Vorgänger als CLV Obmann, Horst Roither, dem der Lehrerverein zu seinem 76. Geburtstag (im Jänner) schon jetzt herzlich gratuliert. Mit großer Freude wurde auch Stv. Landeshauptmann u. langjähriger CLV Obmann, Dr. Karl A. Eckmayr begrüßt, was Landesobmann Fritz Enzenhofer in seiner Laudatio zu den Ehren des Geburtstagskindes zu der

Äußerung veranlasste, dass er nicht umhin könne, angesichts solch rhetorischer Ausnahmereischeinungen, wie es Riedl und Eckmayr waren, eine gewisse Hemmnis eingestehen zu müssen, fand jedoch rasch zu seiner gewohnt lockeren Form zurück.

Der im Mittelpunkt stehende Jubilar formulierte als Lebensmotto einen Gedanken des Hl. Augustinus: Nicht anfangen aufzuhören, nicht aufhören anzufangen. In launiger Form wies Riedl auf persönliche Realisierungsversuche hin:

- Mit 50 habe er sich vorgenommen, selbst zu entscheiden, worüber er sich ärgere, sich nicht Ärger aufdrängen zu lassen. Das sei ihm bisher nicht immer gelungen.
- Mit 60 dachte er, sein zu wollen, was er bewirke, nicht, als was er erscheine oder andere von ihm meinten. Ob ihm dies gelungen sei, überlasse er seiner Umgebung zu bewerten.
- Mit 70 habe er entschieden, nur mehr Zeit in wertvolle Begegnungen zu investieren.

In der anwesenden Corona der Gratulanten herrschte Einigkeit: Riedl, wie wir ihn immer gekannt haben: klug, inhaltsreich und ein Schuss Selbstironie. Eine gelungene Geburtstagsfeier inklusive wertvoller Begegnung!



Ein 75er, der etwas zu sagen hat: aufmerksame CLV Corona im Pöstlingbergschlössl

Oberlehrer KREIDLINGER



*„Bei da Sprachförderung
kommt bei de an
da Hausverstand zu kurz
und bei uns kommt da
Hausverstand vom Kurz!“*

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich (CLV), Stifterstraße 23, 4020; Linz E-Mail: office@clv.at; Schriftleiter und verantwortlicher Redakteur: Mag. Wolfgang T. Schwarz; Redaktion: Helmut Nitsch, LSI B. Pitzer, M.Ed. Peter Baumgarten, Mag. Dr. Gerhard Pauza, Michael Andexlinger; Redaktionssekretariat: Walter Utz (0 73 2/ 77 68 67), Maria Pauleder; Anzeigenleitung: Walter Utz (0 73 2/78 22 66); Erscheinungsort: Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, P.b.b.; Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: Die grundlegende Richtung des „Schulblattes“ ergibt sich aus den Satzungen des Christlichen Lehrervereins.